

SPORT IN BERLIN

1. FC Internationale gewinnt Stern des Sports in Silber

Fußballverein im Bundesfinale des Breitensport-Wettbewerbs

**Senat löst
Versprechen
nicht ein**

Seite 6/7: Berichte zur
Hallen-Situation

**Drittklässler
sind keine
Sportmuffel**

Seite 15: Ergebnisse
„Berlin hat Talent“



So viel ist sicher: mit dem Sportler-Privat-Schutz gewinnen Sie immer!

Dieser Versicherungsschutz gehört in jeden Haushalt. Unser Sportler-Privat-Schutz sorgt dafür, dass Ihr Geld und Gut gegen die wichtigsten Wechselfälle des Lebens abgesichert ist. Durchdacht. Solide. Flexibel.

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät: Am Karlsbad 4-5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice: (0 30) 26 33-940
service@feuersozietat.de · www.feuersozietat.de





SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e. V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Franziska Staupendahl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: LASERLINE Druckzentrum Berlin KG
Scheringstr. 1, 13355 Berlin,
www.laser-line.de

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 12. 2016



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titel

Im Wettbewerb „Sterne des Sports“, den die Berliner Volksbank in diesem Jahr zum 11. Mal in Berlin ausgeschrieben hat, steht der Sieger fest: Der 1. FC Internationale hat den Großen Stern des Sports in Silber gewonnen. Der Fußballverein hat über 1100 Mitglieder. Davon sind über 60 Prozent Kinder und Jugendliche. Der Verein, in dem mehr als 40 Nationalitäten vertreten sind, überzeugte die Jury mit Projekten in der Flüchtlingshilfe und der Integration. Der 1. FC Internationale vertritt Berlin jetzt im Finale des bundesweit größten Breitensportwettbewerbs, den der DOSB gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken ausrichtet. Die Sterne des Sports in Gold werden am 23. Januar 2017 in Anwesenheit von Bundespräsident Joachim Gauck verliehen. Foto: Engler

(Siehe auch Seite 18)

24 Starke Frau mit Führungsqualitäten

Frauen im Sport: Karin Pfaffenbach, Vorsitzende des Blau-Silber Berlin

25 Ein Antrag, zwei Siegel

Neue Antragsverfahren für das Qualitätssiegel „Sport pro Gesundheit“

26 Grünes Band für drei Berliner Vereine

„Sport in Berlin“ porträtiert die Finschwimmer und Gewichtheber des BTSC und die Kletterer der Berliner DAV-Sektion

34 Mal anders durch die Stadt turnen

Vereinsprojekt des Monats: Parkour mit dem Fußgänger e. V.

28 Sport und Recht

29 **Finanzen** Bericht von der Tagung der

Finanzverantwortlichen

30 Der LSB gratuliert

21 SPORT JUGEND BERLIN

Bericht von der Vollversammlung der

Sportjugend Berlin

Bundesfreiwilligendienst mit

Flüchtlingsbezug

Mein bewegter Sommer in Berlin 2017

8 Ohne sie kein Breitensport LSB und Feuersozietät würdigen Ehrenamtliche in Vereinen



Karikatur von Klaus Stuttmann

(siehe auch Seite 6/7)



Von Claudia Zinke

LSB-Vizepräsidentin Sportentwicklung, Breiten- und Freizeitsport

Sport ist ein Integrationsmotor

Auf der Grundlage des Berliner Masterplans Integration und Sicherheit hat der LSB das Projekt „Sport interkulturell: Vereine leben Vielfalt!“ entwickelt.

Wo stehen wir?

Sport im Verein schafft soziale Kontakte und baut Brücken in die Gesellschaft. Im Sport werden Kommunikationsanlässe geschaffen, die den Erwerb der deutschen Sprache quasi nebenbei unterstützen. Die im Sport geltenden Regeln und Normen spiegeln auch Verhaltens- und Wertorientierungen, soziale Kompetenz und Teamfähigkeit werden gefördert. Nach Kitas, Schulen und Arbeitswelt ist der Vereins- und Verbandssport die gesellschaftliche Organisation mit dem höchsten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Berliner Verbände und Vereine wissen das und sind offen für Menschen aus anderen Kulturen. Viele haben bereits im letzten Jahr begonnen, geflüchteten Menschen schnell und unkompliziert zu helfen. Der LSB Berlin hat der Willkommenskultur im Verein eine Basis gegeben, z.B. über finanzielle Förderungen, Informationsaufbereitung, Klärung rechtlicher Fragen, Versicherungsklärung etc. Trotz aller Probleme mit der Belegung von Sporthallen und der Rückschläge, die das für die betroffenen Vereine leider bis heute mit sich bringt, sind keine populistischen Forderungen laut geworden. Im Gegenteil: Mehr als 100 Vereine engagieren sich mittlerweile auch speziell dafür, geflüchtete Menschen an ihrem Vereinsangebot partizipieren zu lassen. Hinzu kommen die Vereine, die über das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ seit vielen Jahren eine sehr erfolgreiche Integrationsarbeit machen und sich ebenfalls auch dieser Zielgruppe intensiv widmen. Der LSB hat die Koordination der Arbeit in der Abteilung Sportentwicklung konzentriert. Integration ist ein langfristiger Weg und kein Selbstläufer. Wir haben im Vereinssport durch

die Werte, die wir leben, beste Chancen integrierend zu wirken. Es geht im Vergleich zum eigenständigen Sporttreiben, um das soziale Miteinander, die Wertschätzung jedes Einzelnen, das Zusammenspiel im Team, die gegenseitige Hilfe beim Erlernen von Bewegungsabläufen, gewinnen und verlieren. Im Verein wird neben dem praktischen Erleben auch über den Sport geredet, aber auch darüber, wie es einem geht, wie man sich fühlt: Alltägliche Sprachanlässe werden geschaffen. Trotz der vielen positiven Beispiele stehen die Vereine in ihren Integrationsbemühungen auch vor großen Herausforderungen. Viele Angebote kommen nicht zustande, weil Strukturen in den Bezirken noch nicht funktionieren, die Menschen keine Orientierungshilfe bekommen und somit häufig erst gar nicht von den Sportangeboten erfahren.

Im Mai dieses Jahres hat der Berliner Senat den Masterplan Integration und Sicherheit verabschiedet. Er stellt das zentrale Steuerungsinstrument Berlins dar zum Leben der Flüchtlinge in unserer Stadt, von deren Ankunft über Fragen zu Wohnung, Arbeit und Gesundheit bis hin zur gesellschaftlichen Teilhabe. Genau hier ist die Arbeit der Sportvereine einer der wichtigsten Grundpfeiler. Deshalb hat sich der LSB von Beginn an eingebracht in die Diskussionen um den Masterplan und in diesem Zusammenhang auch erfolgreich finanzielle Mittel eingeworben.

Wo wollen wir hin?

Auf der Grundlage des Masterplans hat der LSB das Projekt „Sport interkulturell: Vereine leben Vielfalt!“ entwickelt. Im Vordergrund stehen die Beratung und Unterstützung der Vereine und die bessere Vernetzung in der Stadt. Das Zusammenspiel von Sportanbietern und sozialen Trägern, Bezirken und Flüchtlingsun-

terkünften soll stetig verbessert werden. Es gilt, Informationslücken zu schließen und die Hilfsbereitschaft der Vereine mit ehrenamtlichen Übungsleitern und Helfern zu stützen. Im November und Dezember werden sechs Sport-Integrations-Coaches und ein Projektleiter ihre Arbeit aufnehmen und sich intensiv um die Anliegen der Vereine und Verbände vor Ort kümmern. Sie werden die Rahmenbedingungen mit den Vereinen analysieren, sich mit den Bezirken und den Unterkünften vernetzen und eine Landkarte der Sportange-

Sport spricht alle Sprachen.
Sport ist ein Integrationsmotor.
Sport verbindet.

bote für geflüchtete Menschen aufbauen. Die Arbeit der vielen engagierten Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter wird gestärkt, mehrsprachige Informationsmaterialien werden auch die geflüchteten Menschen direkt ansprechen und die Arbeit der Sportvereine wird auch nach außen besser sichtbar. Auch 2017 wird es eine Ausbildung für geflüchtete Menschen zu Übungsleiterinnen und Übungsleitern geben und über die Sportjugend werden bis zu 40 zusätzliche Stellen im Bundesfreiwilligendienst für Vereine und Verbände angeboten werden können. Wir werden an die erste Fachtagung „Sport mit Geflüchteten“ anknüpfen und ähnliche Veranstaltungen durchführen. Und natürlich wird sich der LSB dafür stark machen, Integrationsarbeit weiter in die Fläche zu bringen, nachhaltige Strukturen zu schaffen und die diesbezügliche Vereinsförderung zu verstetigen.



AOK
Die Gesundheitskasse.



WENN ES UM **SPORT** GEHT, SIND WIR DER RICHTIGE PARTNER

Gemeinsam mehr bewegen

Jetzt zur AOK Nordost wechseln

Du trainierst. Du kämpfst. Du belohnst dich und deinen Körper. Und wir belohnen dich dafür. Mit der App FitMit AOK sammelst du Punkte. Beim Parcours im Park, beim Training im Verein, beim sozialen Engagement.



Jetzt App downloaden!



Mehr im Angebot unter [AOK-jetzt.de](https://www.aok-jetzt.de)



„Senat löst Versprechen nicht ein“

LSB-Presskonferenz zur Hallensituation am 7. November

Von Klaus Weise Man kann in etwa erahnen, wie dramatisch die tatsächliche Lage ist, wenn ein in diplomatischer Wortwahl geübter LSB-Präsident Klaus Böger so ziemlich jedwede Sprachmilderung beiseite lässt und geradezu kritisiert: **„Es ist für uns nicht akzeptabel, wie der Berliner Senat mit dem organisierten Sport beim Freizug der als Notunterkünfte für Flüchtlinge beschlagnahmten Hallen umgeht.“** So geschehen auf der Pressekonzferenz in der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB in Berlin-Schöneberg am 7. November, die – auch dies zeugte von der

2017 geräumt sein sollen, dann war vom inzwischen wieder aufgegebenem Jahreswechsel die Rede (siehe Pressemitteilung des Senats vom 13. September 2016), dann sprach der Finanzsenator am Rande einer Pressekonferenz am 25. Oktober vom Sommer 2017. Ärger, Frust, manchmal auch Wut bei den LSB- und den anwesenden Vertretern aus sechs Vereinen, die über ihre Vor-Ort-Erfahrungen berichteten, waren unüberhörbar. Laut Böger sei man an der Basis „verbittert, in welcher unmöglicher Weise der Freizug angegangen wird“. **Man erwarte vom Senat, dass der sich an seine eigenen Aussagen, Beschlüsse und Versprechen halte. Dass dies nicht geschehe, sei „ungeheuerlich“.** Gerade mal 23 der ursprünglich 63 beschlagnahmten Hallen seien bis dato geräumt, nur zwei davon nach einer mehr oder minder provisorischen Reinigung wieder „am Netz“ und vom Sport nutzbar. Die übrigen seien noch zu sanieren, wofür im Vorausgang ein einigermaßen umständliches bürokratisches Ausschreibungsverfahren erfolgen müsse, weshalb viele der bereits freigezogenen Hallen seit Wochen oder Monaten leer stünden. **„Mit dieser Bilanz ist Berlin das absolute Schlusslicht in Deutschland“, stellte Böger fest, dem nicht einleuchten wollte, „warum bei uns nicht geht, was in Hamburg, Stuttgart oder Köln möglich ist“.** Seine angehängte Frage hatte denn in diesem Kontext auch nur noch rhetorischen Charakter: **„Wie lange will die Berliner Politik noch Vertrauen bei den Menschen verspielen?“** LSB-Infrastruktur-Vizepräsident Thomas Härtel äußerte „erhebliche Zweifel“ an der Verlässlichkeit der Senatsbekundung, man wolle nun zum Ende des Schuljahres 2016/17 alle Hallen wieder frei haben. Derzeit stünden viele der zuvor als Unterkünfte akquirierten Hallen leer, „ohne dass konkret sichtbar wird, dass die Sanierung begonnen hat oder wenigstens in Auftrag gegeben ist“. **In Berlins Politik bestehe ein „Zuständigkeitswirrwarr“, in dem man sich selber – gewollt oder ungewollt – gegenseitig blockiere. Im Ergebnis müssten unter den verursachten Zuständen – so Böger und Härtel unisono – vor allem die Vereine „massiv leiden“.**

Das, so belegten es die O-Töne von Kirsten Ulrich (Karower Dachse), Thomas Raapke (Volleyball BSV 1982), Anja Herzog (SV Luftfahrt Ringen), Gudrun Seeliger (CfL Berlin, Hockey/Tischtennis), Hendrik Gay (Hockey TC 1899 Blau-Weiß) und Patrick Hanisch (Handball BFC Preußen), finde Niederschlag vor allem in zum Teil erheblichen Mitgliederverlusten und finanziellen Einbußen. **Mit jeder Hiobsbotschaft sinke der Stimmungspegel, „die Leute haben mitunter die Schnauze voll“,** beschrieb Seeliger die „Ernüchterung“, die einfache Mitglieder, vor allem aber auch die unermüdlichen Ehrenamtlichen oft bis an die Grenze belastete. LSB-Präsident Klaus Böger resümierte die Beschreibung mit den Worten: **„Hier stirbt langsam eine lange aufgebaute Infrastruktur, hier stirbt Vertrauen in die Politik und deren Verlässlichkeit.“** Eben diese aber fordere der Sport auch in eigener Sache ein. „Man kann nicht in Sonntagsreden immer wieder die Sportstadt Berlin feiern, und dann will es am Montag keiner mehr gewusst haben!“ Die Pressekonferenz sei deshalb Not- und Weckruf zugleich.

Dies sah auch Kaweeh Niroomand, Sprecher der Initiative der Berliner Profivereine und Manager von Double-Gewinner BR Volleys, ganz genauso. Sein Team war durch die Nutzung des Horst-Korber-Sportzentrums als Notunterkunft und dem damit verbundenen Wegfall als Trainingsstätte ebenfalls stark betroffen vom Thema und wird es vermutlich in der kompletten laufenden Saison weiter sein. „Ursprünglich hat man uns mal gesagt, im September könnte es was werden – gemeint hatte man da eigentlich 2016. Nun müssen wir vielleicht froh sein, wenn es wenigstens bis 2017 geschafft ist.“ Der dank Hilfe des Bezirksamtes von Charlottenburg aktuelle Trainingsplan stehe bis zum 31.12., wie es dann weitergehe beim Deutschen Meister, sei Verhandlungssache.

Niroomands Bilanz, die irgendwie auch als eine Art Resümee für die ganze Pressekonferenz gelten konnte, lautete: **„Es ist äußerst traurig und ein Drama, wie mit dem Berliner Sport umgegangen wird.“**

Weitere Informationen, ein Vier-Minuten-Video und das Medienecho auf die Pressekonferenz sowie ausführliche Informationen über „Sport und Flüchtlinge“ stehen auf www.lsb-berlin.de

(siehe auch Karikatur auf Seite 3)



LSB-Presskonferenz: Im Beisein von (v.r.) Thomas Härtel, Klaus Böger und Kaweeh Niroomand schildern die Vereinsvertreter Patrick Hanisch, Gudrun Seeliger, Anja Herzog, Hendrik Gay, Thomas Raapke und Kirsten Ulrich die Vor-Ort-Situation in den Vereinen, die von der Beschlagnahme der Hallen als Notunterkünfte für Flüchtlinge betroffen sind.

Foto: Engler

Brisanz des Themas – auf starke Resonanz bei den Medien gestoßen war.

Die Zahlen zur Sache sprachen für sich und den berechtigten Ärger bei den Verbänden und Vereinen. 63 Hallen waren Ende 2015 beansprucht worden, von Beginn an unterstützte der Sport die Willkommenskultur mit Integrationsangeboten – und tut dies, wie Böger ausdrücklich betonte, weiterhin. Dass der Freizug der Hallen dabei wichtige Komponente ist, scheint einer Reihe von Verantwortlichen in der Politik allerdings nicht bewusst zu sein. Der Umgang mit eigenen Versprechen und Beschlüssen – zuerst war davon die Rede, dass alle Hallen bis Schulanfang 2016/

Sportpolitische Negativ-Bilanz

LSB-Verbandspräsidententagung am 18. Oktober im Haus des Sports

So umfangreich wie in diesem Jahr war die Tagesordnung der LSB-Verbandspräsidententagung noch nie. Die Drei-Stunden-Versammlung, die von Kathrin Brachwitz vom Karate-Verband geleitet wurde, zeigte, dass der Informations- und Gesprächsbedarf angesichts der aktuellen Aufgaben und Probleme im Berliner Sport groß ist. Für LSB-Präsident Klaus Böger waren die Abgeordnetenhauswahlen und die zu Ende gehende Legislaturperiode Anlass, eine sportpolitische Bilanz zu ziehen. Dabei machte er aus seiner Enttäuschung keinen Hehl: **„Die Koalitionsvereinbarung war gut, was den Sport betrifft. Aber die Koalition hat sich nicht daran gehalten und zentrale Forderungen nicht umgesetzt.“**

Er verwies darauf, dass die letzte Regierungskoalition eine Regelung über die Grundsicherung des Sports unabhängig von der Höhe der Lotto-Einnahmen versprochen, aber nicht eingelöst hat. „Meine Präsidiumskollegen und ich haben viele Gespräche mit verantwortlichen Politikern geführt. Vergebens. So schafft man kein Vertrauen in die Politik.“

Klaus Böger konnte zwar auch Positives berichten. Er nannte das Bädersanierungsprogramm, die finanzielle Verbesserung für Trainer und Übungsleiter sowie die Verdopplung des Sportanlagenanierungsprogramms.

Aber zur Negativ-Bilanz zählt für ihn vor allem auch das Thema „Flüchtlinge in den Sporthallen“. Noch immer sind von den insgesamt 63 Sporthallen, die zu Notunterkünften umfunktioniert wurden, 40 Hallen belegt, berichtete LSB-Vizepräsident Thomas Härtel. Von den 21 freigezogenen Hallen können erst zwei wieder von Vereinen genutzt werden. **„Wir haben mit Nachdruck gesagt“, erinnert Klaus Böger, „dass die Belegung von Sporthallen nur eine vorübergehende Lösung sein kann.“** Es sei deshalb „keine saubere Art, die notwendigen Ausweichflächen nicht zur Verfügung zu stellen“.

Dennoch hofft er, dass der Senatsbeschluss vom 13. September 2016 umgesetzt wird und alle Hallen bis zum Ende dieses Jahres freigezogen werden. Er betont aber zugleich, dass nach dem Freizug unverzüglich mit der Sanierung begonnen werden muss. Ein langer Leerstand in den freigezogenen Hallen sei

unverantwortlich. Er nannte das **Beispiel Horst-Korber-Zentrum, wo am 9. Mai die letzten Flüchtlinge ausgezogen sind. Erst am 14. Oktober erhielt der LSB den Bescheid über die Freigabe der Sanierungsmittel.** „Sommer 2017 ist realistisch, dass das HKS wieder ans Netz gehen kann“, sagt Klaus Böger und brachte seinen Ärger über die schleppenden bürokratischen Abläufe in der Berliner Verwaltung zum Ausdruck.

Der LSB-Präsident kritisiert in diesem Zusammenhang die Sportverwaltung, „die zunehmend Programme an sich zieht – mit dem Ergebnis: längere Wege für die



Die Verbände verabschiedeten Resolutionen über schnelle Rückgabe und Sanierung der Hallen sowie über Forderungen an die Koalitionsvereinbarung

Vereine.“ Thomas Härtel berichtete über die Umsetzung der Kostenrückerstattungsrichtlinie, wonach Vereine, die finanzielle Verluste durch die Beschlagnahme von Sporthallen hatten, auf Antrag Geld zurückbekommen können: „Das läuft in einer kleinteiligen, umständlichen Art und Weise, dass man nur den Kopf schütteln kann.“

Dass der Berliner Sport bei dem Problem der beschlagnahmten Sporthallen mit einer Stimme spricht, zeigt die Abstimmung über die vom LSB vorgelegte **Resolution „Berliner Sport fordert zügige Rückgabe und Wiederherstellung der Sporthallen – Den Ankündigungen müssen endlich Taten folgen!“**. Die Resolution wird von der Präsidentenversammlung mit nur einer Stimmenthaltung angenommen.

Auch über die **Resolution „Elementare Forderungen des Sports an das neu gewählte Abgeordnetenhaus und den neuen Senat von Berlin“** herrscht Einigkeit. Gefordert wird

außer einer Vereinbarung über eine finanzielle Grundsicherung die Berücksichtigung einer ausreichenden Sportinfrastruktur in der wachsenden Stadt, die Erhöhung des Vereinsinvestitionsprogramms und die finanzielle Verstärkung des LSB-Förderprogramms „Berlin hat Talent“. Diese Forderungen sollen, so heißt es in der Resolution, Niederschlag in den Koalitionsverhandlungen und in der Koalitionsvereinbarung finden.

Klaus Böger informierte die Verbandspräsidenten auch über das Thema „Sportverbund Berlin“, das seit einigen Wochen im Berliner Sport diskutiert wird. Die Anwesenden hatten in ihren Tagungsunterlagen das Leitbild und das Strukturpapier, das sich der „Sportverbund“ gegeben hat. Laut der beiden Papiere soll der Sportverbund Berlin eine Interessenvertretung gemeinnütziger und förderungswürdiger Berliner Sportvereine mit mehr als 2000 Mitgliedern sein. Die Mitgliedschaft der Großvereine mit Stimmrecht im LSB sei das Hauptziel des „Sportverbundes Berlin“. Im Gegensatz dazu sind die Vereine bislang nicht unmittelbar Mitglied im Landessportbund, sondern Mitglied in den Fachverbänden und der LSB ist die Dachorganisation der Verbände. Mehrere Verbandsvertreter äußerten in der anschließenden Diskussion ihr Unverständnis. „An zwei Ansprechpartnern im Sport ist die Politik nicht interessiert“, sagte Ehrhart Körting vom Behindertensportverband. „Was wird dann aus den Bezirkssportbünden?“ fragte Norbert Baron vom Bezirkssportbund Spandau. „Es ist nicht erforderlich, einen Staat im Staate zu schaffen - mit besonderen Rechten. Die Ziele, die sich der Sportverbund gibt, sind die Ziele des LSB und die verfolgt der LSB seit Jahren“, so Harry Klempert vom Bezirkssportbund Lichtenberg. Klaus Böger betonte, dass der LSB laut seiner Satzung strukturiert ist, die natürlich geändert werden kann. „Darüber muss man am Ende des Tages abstimmen.“ Er machte aber deutlich: **„Die Einheit des Sports ist ein hohes Gut. Man wird nicht stärker, wenn man sagt, man tritt allein an. Ich halte nichts davon, wenn LSB, Profivereine und Großsportvereine getrennt gehen. Es lohnt sich, die Interessen zu bündeln.** In welcher Formation – da bin ich nicht festgelegt.“ In diesem Sinn werde der LSB weitere Gespräche zu diesem Thema führen.

Angela Baufeld

Ausführlicher Bericht: www.lsb-berlin.de



Ohne sie kein Breitensport

LSB und Feuersozietät würdigen Ehrenamtliche in Vereinen

Der mit 1.500 Euro dotierte „Sonderpreis für besondere ehrenamtliche Verdienste“ wurde am 30. September erstmals verliehen. Die jährliche Ehrenamtsgala des LSB, die in der Jesse-Owens-Lounge des Olympiastadions, stattfand, bildete den würdigen Rahmen.

LSB-Präsident Klaus Böger und Frank A. Werner, Vorstandsmitglied der Feuersozietät, hoben die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements hervor, das zahlreiche Berlinerinnen und Berliner zum Funktionieren des Breitensports selbstlos beisteuern. Weder Publicity noch finanzielle Entlohnung sind ihr Antrieb. Es geht um das Prinzip und den Sport. Dieser Abend war nur ihnen gewidmet. Feuersozietäts-Vorstand Frank A. Werner sagte: „Wir möchten die Berlinerinnen und Berliner



Wolf Meyer-Hagen (Mi.) vom Köpenicker Sportverein Ajax Neptun Berlin 1889 erhielt den erstmals ausgeschriebenen „Sonderpreis für besondere ehrenamtliche Verdienste“, der von Klaus Böger (li.) und Frank A. Werner (re.) überreicht wurde.



Ehrenamtliche des Jahres: Platz 1 für Gernot Buhrt (Mi.) von der SG Rehabilitation Lichtenberg, Platz 2 für Sigrid Steinert vom TSV Marienfelde 1890 (2.v.r.), Platz 3 für Gabriele Buchla (2.v.l.) vom Tanzsportverband

würdigen, deren Leistungen wenig im Licht der Öffentlichkeit stehen, ohne die aber Breitensport undenkbar ist. Darüber hinaus verdienen die vielen ehrenamtlichen Helfer große Anerkennung, die mit ihrem Einsatz zur Integration geflüchteter Menschen beitragen.“

Nach der Verleihung der LSB-Ehrennadeln, der Auszeichnung der Ehrenamtlichen des Jahres und der Jungen Ehrenamtlichen des Jahres und zwei Tanzvorführungen der „Showkids Berlin“ folgte mit der Verleihung des Sonderpreises der Höhepunkt der Gala. Thematischer Schwerpunkt des „Sonderpreises für besondere ehrenamtliche Verdienste“ war in diesem Jahr „Angebote für geflüchtete Menschen“. Angesichts der Vielzahl auszeichnungswürdiger Aktivitäten wurde die Prämie geteilt und kam drei Ehrenamtlichen zugute: Wolf Meyer-Hagen vom KSV Ajax Köpenick, Collins Dwamena vom SC Bomani und Natascha Jaeger vom Lowkick e.V. Wolf Meyer-Hagen organisiert Angebote für Geflüchtete in der Köpenicker Unterkunft in der Glienicke-Strasse. Collins Dwamena trainiert eine Fußballmannschaft, die ausschließlich aus Geflüchteten besteht und Natascha Jaeger schuf im Thai- und Kickboxverein für Frauen ein Kurs- und Workshopangebot.

Der „Sonderpreis für besondere ehrenamtliche Verdienste“ ist ein neuer Impuls für das Ehrenamt im Berliner Sport. „Ein besonderer Dank gilt der Feuersozietät, die das Ehrenamt mit dem neu ausgeschriebenen Preis großzügig unterstützt“, sagte Klaus Böger.



Sportjugendvorsitzender Tobias Dollase (l.) und Frank A. Werner mit den „Jungen Ehrenamtlichen des Jahres“ Maxi Fischer, Luisa Maria Daedlow, Fabian Groger (v.l.)

Fotos: Engler

Ehrennadel in Gold

Wolfgang Brandel Steglitzer SC Südwest 1947

Dirk Bublitz Ruderklub am Wannsee

Jürgen Fringel, Ingrid Jung-Fringel, Reinhard Richter, Thomas Völzke Neuköllner Sportfreunde 1907

Antje Fröhlich, Harald Fröhlich, Hans Gavlász, Andreas Schäfer Freizeitvolleyball Berlin

Hans-Gerhard Kolat, Wieland Pleuger Spandauer Ruder-Club Friesen

Andreas Lampertius, Peter Schwenk, Dietmar Ziege Sport-Hasen-Spandau

Günter Nehmer BSC Eintracht/Südring 1931

Regina Richter Wassersportgemeinschaft Heiligensee

René Schäfer SV Luftfahrt Ringen

Volker Strubel SG Pankow Schönhausen 1886

Christian Weinholt Deutscher Motorsport Verband LG Berlin

Ehrennadel in Silber

Sven Alex Berliner Triathlon Union

Ingo Balke Verein für Leibesübungen Tegel 1891

Hans-Joachim Huschke, Elke Schmidt Turnverein Waidmannslust

Stefan Janetzki, Mathias Witte BSC Eintracht/Südring 1931

Dusan Marinkovic Perfect Taekwondo

Ursula Mütze SV Luftfahrt Ringen

Peter Plaschke TELL Berlin

Steffen Sambill, Sebastian Witt Windworkers

Bernd Schmidt BSV 63 Chemie Weißensee

Hannelore Selent TSV Berlin-Wittenau

Ehrennadel in Bronze

Hagen Fröhlich Freizeitvolleyball Berlin

Sandra Heiderich Sport und Rettungstauchverein Berlin

Gisela Jaster-Führer BSC Eintracht/Südring 1931

Mathes Reinwarth Yachtclub Wendenschloß

Dieter Richter Wassersportgemeinschaft Heiligensee

Margit Schwarz Kissingsportverein KSV 90

Uwe Stöckmann Spandauer Ruder-Club Friesen

LSB-Ehrenplakette

Matthias Kereit Ruderklub am Wannsee



SPORT-THIEME®

Wir sind Ihr Team!

Schulsport · Vereinssport · Fitness · Therapie

Sport-Thieme ist seit 65 Jahren in Deutschlands Sportstätten zu Hause. Mittlerweile profitieren Sport-Thieme Kunden europaweit von dem umfangreichen Qualitätsangebot.

In unserem Katalog und Online-Shop bieten wir über **13.000 Artikel** an. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen mit **100 Tagen Rückgaberecht** und mindestens **3 Jahren Garantie**.

Wir sind Ihr Team!

Partner des



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



sport-thieme.de
Tel. 05357 18186





**INTERNATIONALES
DEUTSCHES
TURNFEST**
BERLIN 03.-10. JUNI 2017

**Habt Ihr Lust,
Euren Verein und das
Turnfest Berlin 2017
zu unterstützen?**

E-Mail:
kunze.turnfest@dtb-online.de

Telefon:
030 3012738-17

SCHULHELPER GESUCHT! WIR BRAUCHEN EURE HILFE!

Damit über 50.000 Turnfest-Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernachten können, benötigen wir Eure tatkräftige Unterstützung!

Zur Schulbetreuung gehören die Einlasskontrollen und die Vorbereitung, sowie die Ausgabe des Frühstücks.

Vereine können die Betreuung einer oder mehrerer Schulen komplett übernehmen.

Aber auch kleine Sportgruppen oder einzelne Personen sind eingeladen, uns bei der Betreuung der Schulen zu helfen.

Weitere Informationen und Ansprechpartner unter **www.turnfest.de**.

Die Unterbringung in Schulen ist beim Turnfest die traditionelle und preisgünstige Übernachtungsmöglichkeit. Um diese Übernachtungen sicherzustellen, bedarf es einer großen ehrenamtlichen Mitarbeit. **WIR BRAUCHEN EUCH!**

Die Schulbetreuung durch Sportvereine hat sich bei vergangenen Turnfesten bewährt. Unsere Gäste lernen Berlinerinnen und Berliner direkt kennen, Freundschaften entstehen. Als Helfer werdet Ihr Teil des Turnfests und erlebt das weltweit größte Wettkampf- und Breitensporterlebnis aus nächster Nähe.

Alle Helfer können natürlich das Turnfest erleben und sind berechtigt:

- ▶ **sich die Stadiಂಗala am 06.06.2017 um 20 Uhr im Olympiastadion anzusehen,**
- ▶ **bei der Volunteer-Party auf dem Messegelände dabei zu sein.**

Außerdem erhalten sie:

- ▶ **ein Volunteer-Shirt (ab 3 Einsätze) und**
- ▶ **ein Volunteer-Zertifikat nach Abschluss des Turnfests.**

**HELPER
WERDEN
—
TURNFEST
ERLEBEN!**

MATERIALIEN

Wer braucht noch Informations-Materialien zum Turnfest Berlin 2017? Ihr wollt Werbung im Verein machen und habt keine Poster, Postkarten, Flyer, Pins oder Aufkleber? Ihr benötigt eine PowerPoint-Präsentation?

Eine E-Mail ans Turnfest (**info@turnfest.de**) oder ein Anruf (**030 3012738-0**) genügen und schon erhaltet Ihr von uns das gewünschte Paket!



WIE
BUNT
IST DAS
DENN!

TURNFESTGALA HERZLICH WILLKOMMEN!

Urban und bunt, aber auch einzigartig und multikulturell – das ist Berlin. Und das ist die Turnfestgala im Rahmen des Internationalen Deutschen Turnfests 2017 in Berlin. Sie verbindet die Vielfalt des Turnens mit Ästhetik und expressiven Bewegungskünsten. Kreative Choreografien, von der jungen Regisseurin Lea Hinz ausdrucksstark in Szene gesetzt, sowie außergewöhnliche Top-Leistungen deutscher Spitzenturner werden, unterstützt durch einzigartige Farb- und Licht-Effekte, spannend und unterhaltsam dargeboten.

Freut Euch auf ein hochkarätiges Ensemble. Unter anderem mit dabei: Rhönräder-Comedian Konstantin Mouraviev, Breakdance-Weltmeister von den Flying Steps, der Berliner Comedian Murat Topal, die Adole Brother aus Äthiopien mit atemberaubender Akrobatik. Berlin zeigt sich mit der Turnfestgala von seiner schönsten Seite und am Ende fragt Ihr Euch nur noch: „Wie bunt ist das denn!“

Verantwortlich für die Turnfestgala sind die Produzenten des „Feuerwerk der Turnkunst“.

**Termine: Sonntag, 4. Juni - 20 Uhr | Montag, 5. Juni - 20 Uhr
Mittwoch, 7. Juni - 20 Uhr in der Mercedes-Benz-Arena**

Karten sind entweder über die Anmeldung zum Turnfest im GymNet, über den externen Ticketanbieter ADticket ab dem 1.11.2016 bzw. an den Ticketvorverkaufsstellen oder an den Tageskassen erhältlich.

TURN- FEST APP

Frisches Layout und kostenlos dazu: die DTB App zum Turnfest steht ab sofort allen Interessierten zur Verfügung. Gleich das Handy aus der Tasche holen und die App entweder im App Store oder im Google Play Store herunterladen. Infos zu Anreise und Mobilität in Berlin, zum Meldeverfahren, zum Sonderurlaub und zu allen Terminen des Turnfests finden sich hier in kurzer Form aufgeführt. Also be-



© Pablo Wunsch Blanc



© Anschütz Entertainment Group

WETTKÄMPFE - JETZT ANMELDEN!

MELDEZEITRAUM 1. OKTOBER 2016 BIS 15. MÄRZ 2017

Noch bis zum 15. März 2017 können Vereine ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer über das DTB-Meldeportal GymNet (www.dtb-gymnet.de) zum Turnfest Berlin 2017 anmelden.

Die Ausschreibung mit allen Informationen zum Programm und Meldeverfahren kann unter www.turnfest.de herunterge-

laden werden. Hier ist auch die detaillierte Ausschreibung mit vielen weiteren Informationen zu den Wettkämpfen zu finden.

Die gedruckte Ausschreibung liegt in der Geschäftsstelle des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes aus bzw. kann hier angefordert werden: Telefon **030 7879450**, E-Mail: info@btfb.de.

Ausschreibung
Informationen zum Meldeverfahren
Anmeldung ab 1. Oktober 2016

WIE
BUNT
IST DAS
DENN!

DTB
INTERNATIONALES
DEUTSCHES
TURNFEST
BERLIN 03.-10. JUNI 2017

AOK **BTB** **Deutscher Turn- und Freizeitsport-Bund** **DTB**





„Berlin turnt bunt!“ – Vereine zeigen das sportliche Gesicht Berlins

Das Berliner Rahmenprogramm „Berlin turnt bunt!“ bietet Vereinen und Verbänden die einzigartige Gelegenheit, ein breites Publikum für den Berliner Sport zu begeistern.



Die Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund und der Landessportbund Berlin präsentieren anlässlich des Turnfests 2017 das aus sechs Säulen bestehende Berliner Programm „Berlin turnt bunt!“. Berlin Partner übernimmt Anfang 2017 die umfangreiche Bewerbung. Drei Programmpunkte sind für Vereine und Verbände besonders attraktiv.

back-Postkarte wird jedem Angebot bereitgestellt.

Am **7. November 2016** wird auf der Webseite www.berlin-turnt-bunt.de eine Datenbank freigeschaltet, in die die Vereine und Verbände ihre Angebote einpflegen können.

Menschen aller Altersklassen und Familien sind bei freiem Eintritt zum Mitmachen und Erleben eingeladen.

Zum kostenfreien Angebot gehören über 40 Sportarten zum Ausprobieren. Präsentiert werden auch die großen Berliner Bundesligavereine (ALBA, BR-Volleys, Eisbären, Füchse, Hertha, Union).

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund werden im Rahmen der Sportabzeichen-Tour ausgewählte Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens angeboten.

Die Gesundheitsmeile hält Mitmachangebote zum Thema Gesundheitssport bereit. Auf der Kreativmeile können sich die kleinen Gäste überraschen lassen.

Beim Show- und Bühnenprogramm werden Turnfest-Gruppen und Berliner Vereine auftreten. Für das Bühnenprogramm und die Mitwirkung vor dem Brandenburger Tor melden sich Berliner Vereine und Verbände bis zum **31. Januar 2017** unter der Adresse www.lsb-berlin.de an.



Kiez aktiv

**3. Juni bis
10. Juni 2017**

Für die Programmwoche „**Kiez aktiv**“ vom 3. bis 10. Juni 2017 rufen wir alle Berliner Vereine und Verbände zur aktiven Teilnahme auf: „Mit über 1.000 Sportangeboten werden wir der Welt das sportliche Gesicht Berlins zeigen!“

Es gilt, das alltägliche Vereinsangebot für ein breites Publikum hervorzuheben oder durch eine offene Gestaltung leicht zugänglich zu machen. Die Aktivitäten sollen vor Ort einfach erreichbar und leicht mitzumachen sein. Ein kurzer Einblick in die Sportart soll Spaß und Freude an Bewegung und sportlicher Aktivität im Verein vermitteln. Dabei sind der Kreativität und Vielfalt keine Grenzen gesetzt: Von Aerobic im Park über Inline-Skating auf dem Tempelhofer Feld, Tanzen und Gymnastik im Freien bis hin zum Wandern durch Berlin oder Yoga bei Sonnenaufgang reicht das Spektrum. Besondere Zielgruppen können angesprochen werden: Morgenläufe oder Feierabend-Jogging, Qigong in der Mittagspause, Spiel und Spaß für Kindergarten- und Bespielung von Aktivplätzen.

Übungsleiterinnen und Übungsleiter haben die Chance, ihre eigenen Sportangebote vorzustellen, Trainings von neuen Trends auszuprobieren und neue Sportarten zu präsentieren. Ein bunt gefülltes Mitmachpaket unter anderem mit T-Shirt, Pin, Plakat und Feed-



Schule aktiv

**29. Mai bis
2. Juni 2017**

Für die Woche vor dem Turnfest, vom 29. Mai bis 2. Juni 2017, rufen die Senatsverwaltungen für Inneres und Sport sowie Bildung, Jugend und Wissenschaft die Sportwoche „**Schule aktiv**“ aus. Berliner Schülerinnen und Schülern können Sport, Bewegung und gesunde Lebensführung auf verschiedenste Weise erfahren.

Einzigartige Sportstätten können gebucht, trendige und besondere Sportarten ausprobiert werden. Die Schulen werden unterstützt, das Thema Sport und Bewegung fachübergreifend einzubinden. Wer daran teilnimmt, erhält für einen Tag freien Eintritt zur Turnfest-Messe!

Das Projektteam „Berlin turnt bunt!“ sucht und reserviert Sportangebote, die die Schulen kostenfrei buchen können. Vereine und Verbände melden ihre Angebote für Schülerinnen und Schüler bis **5. Dezember 2016** an.



Sportmetropole aktiv

**4. Juni bis
5. Juni 2017**

Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag wird der Landessportbund Berlin seine Vereine und Verbände mit dem Programm „**Sportmetropole aktiv**“ zwischen Brandenburger Tor und Yitzhak-Rabin-Straße zentral präsen-

„Berlin turnt bunt!“

„Kiez aktiv“ und „Schule aktiv“

Ansprechpartner: Katja Hartmann,
Esther Moewes
Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund
Vorarlberger Damm 39, 12157 Berlin
Telefon: 030 787945-45
info@berlin-turnt-bunt.de
www.berlin-turnt-bunt.de

„Sportmetropole aktiv“

Landessportbund Berlin
Ansprechpartner: Katja Sotzmann,
Jana Bühl
Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin
Telefon: 030 30002-127, 030 30002-113
info@lsb-berlin.de
www.lsb-berlin.de

KOMFORT.KÖNIG.



für mtl. **399 €***

inklusive
WINTER-
KOMPLETT-
RÄDER

Mercedes GLA 220d 4MATIC Diesel 5trg. | 2,1 l CDI; 130 kW (177 PS), 7G-DCT (Automatik)



MONATLICHE KOMPLETTRATE
Inklusive Versicherung und Steuern.



WIR FÜR DICH
Persönliche Betreuung, schnelle Bearbeitung.



KEINE KAPITALBINDUNG
Anzahlung und Schlussrate entfallen.



12-MONATSVERTRÄGE
Hohe Planungssicherheit. Mit Verlängerungsoption.



**ICH BIN
DEIN
AUTO**

INFOS UND BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH | Tel.: 0234 95128-40 | www.ass-team.net

*Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Rundfunkgebühren, gesetzl. MwSt. Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 10.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 11.10.2016. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.



Geometrie auf Wasser

Seglerin Julia Büsselberg ist wieder Erste

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Von Klaus Weise Julia Büsselberg träumt vom Start bei Olympia 2020 in Tokio. Doch vorher warten andere Aufgaben auf die Gymnastin aus Friedenau.

Diesen Namen muss man sich merken. Er taucht immer wieder auf: auf Siegerpodesten, in Top-Ten-Listen und als Gewinner von Le-

(Niederlande) in der U18-Wertung mit den bis zu drei Jahre älteren Mädchen den zweiten Platz. In der Wertung der Jüngeren holte der Teenager aus Friedenau sogar die Goldmedaille und darf sich nun U16-Weltmeisterin nennen. Das setzte sich 2016 munter fort. In diesem Jahr gewann sie im Laser 4.7. das Young Easter Meeting in Malcesine (Italien), wie im Vorjahr die Young European Sailing (YES) in Kiel, dazu zwei Europacups und erstmals die Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaften in Travemünde. Lediglich bei der Jugend-WM auf dem Schilkesee wurde sie Achte.

Dafür gibt es einen Grund: Denn die 16-Jährige ging nach gerade überstandener Erkältung geschwächt in den Wettbewerb. Dennoch schaffte sie die einzige deutsche Top-Ten-Platzierung der WM. Und meinte hinterher: „Ich glaube, ich darf mit meinem Segeljahr zufrieden sein. Rang acht bei der WM ist mein schlechtestes Platz der Saison überhaupt. Insgesamt war es ein tolles Jahr.“ Die WM war auch

der Abschied aus der Jugendklasse Laser 4.7, inzwischen startet Julia Büsselberg in der olympischen Laser-Klasse Radial. Hier wurde sie bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften vor Wismar auf Anhieb Fünfte.

„Schöpferische Pause“ nach dem Abitur 2018 Das Ende der Wettkampfsaison steht für die Gymnastin der 11. Klasse des Paul-Natorp-Gymnasiums bevor. „Segeln im Winter macht eh keinen Spaß, und eine Pause kann ich auch gut gebrauchen“, sagt Julia Büsselberg. Nach dem Abitur 2018 soll ein Jahr „schöpferische Pause“ folgen. Konkret: „Ich könnte mich dann voll dem Segeln widmen, sehen, was das für mich bringt.“

Im Jahr darauf finden die Olympischen Spiele in Tokio statt. Wohl etwas zu früh, weil die Qualifikationen zeitlichen Vorlauf haben. „Aber wenn es passiert und der deutsche Startplatz erreichbar ist, habe ich natürlich nichts dagegen“, sagt Julia, für die „Segeln Geometrie auf dem Wasser ist“. 2017 warten zunächst EM und U-21-WM. Man wird dann von ihr hören.



Lisa Unruh, Vizeolympiasiegerin im Bogensport, wird ebenfalls von der Sportstiftung Berlin gefördert. Foto: Engler

Olympiajahr geht zu Ende

Sportstiftung Berlin zieht Bilanz

Die Sportstiftung Berlin hat in der Vorbereitung auf die Olympischen und Paralympischen Spiele bereits 2015 45.000 Euro für die Unterstützung von 31 Athletinnen und Athleten zielgerichtet eingesetzt. Trainingslager, Vorbereitungswettkämpfe, Sportgeräte und Trainingsausrüstung, die nicht von den Verbänden finanziert werden konnten, sind übernommen worden. Nach den Spielen kann die Sportstiftung eine erfreuliche Bilanz vorweisen. Zwölf der 31 Athletinnen und Athleten nahmen an den Olympischen Spielen teil. Sie kamen mit Silber im Bogenschießen, Bronze im Judo, drei fünften Plätzen und vier weiteren Platzierungen unter den Top Ten aus Rio zurück. Wir gratulieren und wünschen ihnen weiterhin Erfolg in Sport, Ausbildung und Beruf. Norbert Skowronek, Sportstiftung Berlin, Vorstandsvorsitzender

www.sportstiftung-berlin.de

DOG-Talk mit Doping-Experte

„Krimi ähnliche Erlebnisse“

Bei der jüngsten Talkrunde „Olympia hautnah“ des Landesverbandes der Deutschen Olympischen Gesellschaft ging es um Doping. Hajo Seppelt (53), laut Einladung „Experte für die Dopingproblematik im deutschen und internationalen Sport“, berichtete über Krimi ähnliche Erlebnisse und seine Bewertung sportpolitischer Fragen. Mit Blick auf die eigene Personen sagt er ironisch: „Von manchen werde ich gehasst, von manchen gefürchtet, von einigen geachtet.“ Zu letzteren zählt auf jeden Fall LSB-Präsident Klaus Böger: „Man muss Hajo Seppelt ein Kompliment dafür machen, was er mit seiner Arbeit und seinen Recherchen bewegt hat.“ K. W.



Julia Büsselberg startet jetzt in der olympischen Laser-Klasse Radial Foto: Camera4

sebefragungen. Seglerin Julia Büsselberg war bereits im Oktober 2015 Berlins Nachwuchssportlerin des Monats, wenig später wurde sie Beste des Jahres.

Dass sie im Oktober-Ranking 2016 wieder Erste ist, macht sie zum Idealfall des Nachwuchssports. Denn Konstanz auf hohem Niveau, steigende Leistungskurven und dauerhafte Präsenz in der Spitze ist das, was Trainer und Funktionäre anstreben.

Und ihre Entwicklung kann sich tatsächlich sehen lassen: Julia Büsselberg, am 9. Mai 2000 geboren und seit dem neunten Lebensjahr im Verein Seglerhaus am Wannsee (VsaW) aktiv, hatte 2015 bereits herausragende Leistungen geboten.

Zweistellige Plätze gibt es bei ihr nicht

So belegte sie bei der WM in Medemblik

Mit freundlicher Unterstützung von:



Berliner Drittklässler sind keine Sportmuffel

Ergebnisbericht der Untersuchungen aus dem Schuljahr 2015/16 bringt Erstaunliches zu Tage

„Berlin hat Talent“ ist ein Nachwuchsförderprojekt, das der LSB mit dem Senat ins Leben gerufen hat. Alle Berliner Drittklässler sollen den Deutschen-Motorik-Test absolvieren. Danach wird ihnen entsprechend ihrer Leistungen empfohlen, in Bewegungsfördergruppen Spaß an Sport und Bewegung zu entdecken oder bei Talentadien und später in Vereinen ihre Talente unter Beweis zu stellen. Im Schuljahr 2015/16 wurden dazu 7133 Drittklässler aus 122 Berliner Schulen der Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Panow, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick untersucht. Die Ergebnisse stellen LSB-Präsident Klaus Böger, Prof. Dr. Jochen Zinner von der Hochschule für Gesundheit & Sport, Dr. Thomas Poller von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und LSB-Abteilungsleiter Frank Schlizio vor.

Der Ergebnisbericht der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst zeigt, dass Berliner Schüler in diesem Altersbereich über gute körperliche Fitness verfügen und im bundesweiten Durchschnitt mehr überdurchschnittliche, weniger unterdurchschnittliche Ergebnisse erreichen. Berlin hat wirklich Talent – Treptow-Köpenick mit 19% beispielsweise mehr als Tempelhof-Schöneberg mit 11%!

Drittklässler können – entgegen dem Stigma - auch rückwärts balancieren, sind zu 76% normalgewichtig. Sie bewegen sich gern und nennen zu 67% Sport als Hobby. Weit mehr als 90% der Schülerinnen und Schüler freuen sich auf den Sportunterricht in der Schule. 71% würden gerne mehr Sport treiben.

44% der Schülerinnen und Schüler (Jungen 52%, Mädchen 37%) sind in einem Sportverein (in Charlottenburg-Wilmersdorf mit 51% am meisten, in Lichtenberg mit 42% am wenigsten), finden dort Freunde und profitieren von der Aktivität dort: 22% der Schülerinnen und Schüler in Vereinen sind überdurchschnittlich fit, sonst nur 9%!

Auch wenn jeder Dritte der Achtjährigen einen eigenen Computer, ein eigenes Handy oder einen eigenen Fernseher - etwa 10% sogar alle drei Medien - nutzen, sind sie nicht am liebsten am Computer, sondern spielen

gerne draußen und wollen sich dabei auch anspruchsvoll bewegen. Die modernen Medien rücken gerade auch in diesem Alter mehr und mehr in die Lebenswelt der Drittklässler – das muss aber in diesem Alter kein Bewegungsskiller sein.

Insgesamt lassen die Befunde - immer öfter auch umfangreiche Untersuchungen anderer Wissenschaftsteams - massive Zweifel an den inflationären Bekundungen des gravie-



LSB-Hintergrundgespräch zu einem der wichtigsten Projekte im Nachwuchsbereich des Berliner Sports.

renden Rückgangs der motorischen Leistungsfähigkeit in diesem Alter aufkommen. Ob das alles in höheren Altersklassen allerdings so bleibt, hängt von Eltern, Schule, Verein, Gesellschaft ab. Wenn in dieser für Kinder bedeutsamen Entwicklungsphase, die insbesondere auch durch schnelle Fortschritte in der motorischen Lernfähigkeit charakterisiert ist, eine bewegungsfreundliche und -anregende Lebenswelt geschaffen wird, kann das gelingen. Sorge besteht allerdings, wenn man z. B. den Negativtrend im Sanierungsstau von Berlins Sportanlagen beobachtet.

Viel zu tun gibt es auch, weil z.B.:

- die 10% derjenigen mit motorischen Schwächen (das sind immerhin 339 Schülerinnen und Schüler), die keinem Verein angehören und deshalb vielleicht eine schlechte Prognose haben, noch immer zu groß ist;
- die Maßstäbe, die unsere Drittklässler an

ihre motorische Leistungsfähigkeit stellen, viel zu niedrig sind. Weniger als 20% schätzen ihre Sportlichkeit richtig ein. Hier liegt eine große Verantwortung bei den Schulen: Im Sportunterricht kann (und muss) der Vergleich organisiert werden, auch der sportliche!

- der Sport in der Schule offenbar zu viel „Nur geradeaus rennen“ und zu wenig für das Zeitalter der Boarder und Parcour-Traceure bietet;
 - der Einzug moderner Kommunikationstechnik in die Lebenswelt dieser Altersklasse zu wenig mit einer Offensive an attraktiven Bewegungsangeboten verbunden wird;
 - die zu vielen stark übergewichtigen Schüler (in diesem Schuljahr 582 der Untersuchten!) noch zu wenig in Vereinen integriert sind.
- Offenbar entscheidet sich gerade in diesem Alter, ob die Bewegungsaffinität der Schüler aus der Balance zum Kippen kommt.

Mit dem Ziel einer Talentfindung wurden im Schuljahr 2015/2016 3125 Schülerinnen und Schüler mit überdurchschnittlichen motorischen Fähigkeiten vom LSB zu „Talentadien“ eingeladen, bei denen sich dann insgesamt 812 (26%) auch verschiedenen Berliner Vereinen und Verbänden vorgestellt haben. Daraus wurden Talentsichtungsgruppen gebildet und begonnen, sie zielgerichtet zu fördern. Die Ergebnisse im Vorjahr lassen erwarten, dass etwa jeder zweite Teilnehmer an der Talentdiade, der nicht schon im Verein organisiert ist, Mitglied eines Vereins wird (ca. 200 neue Mitglieder).

Gleichmaßen wurden auch jene Kinder mit motorischem Förderbedarf unter dem Motto „Bewegung macht Spaß“ zu Bewegungsfördergruppen eingeladen. Aktuell nutzen das 176 Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Jahreskurses. Die Entwicklung und Evaluierung auf diese Gruppen zugeschnittener Interventionsprogramme und deren langfristige Förderung unter zentraler Führung des LSB und der Schulverwaltung rückt in den nächsten Jahren entscheidend in den Vordergrund. *Das Projekt „Berlin hat Talent“ wird von der Berliner Sparkasse, der AOK Nordost, der Berlin Recycling GmbH sowie den Senatsverwaltungen für Inneres und Sport, Bildung, Jugend und Wissenschaft und Gesundheit und Soziales unterstützt.*

LSB-Diskussionsforum „Perspektive der Sportmetropole Berlin 2024“

14. Januar 2017, 11 bis 15 Uhr, Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB

Zu der Veranstaltung werden Vertreter der Fachverbände und aus Sportvereinen eingeladen. Die Einführungsrede hält Präsident Klaus Böger. **Geplant sind fünf Diskussionsforen:**
Forum I: Sportentwicklung (u. a. Wie können die Vereine als Orte der aktiven Sport- und Bewegungsförderung in der Sportmetropole Berlin stärker in den Vordergrund gerückt und bei den Herausforderungen der wachsenden Stadt gezielt unterstützt werden? Wie wird das Ehrenamt berücksichtigt?)

Forum II: Sportinfrastruktur (u. a. Wie kann die Daseinsvorsorge hinsichtlich Sportanlagen in einer wachsenden Stadt sichergestellt werden? Barrierefreier Zugang)

Forum III: Leistungs- und Spitzensport (u. a. Richtlinienkompetenz der Spitzenverbände, Trainer als Schlüsselfigur, Talentfindung)

Forum IV: Bildung (u. a. Bildung & Qualifizierung, Sport als Bildungsfaktor)

Forum V: Jugend (u. a. Ausbau verschiedener Kooperationsformen zwischen Vereinen und Schulen und Kindertagesstätten, Projekt „Berlin hat Talent“)

Zum Abschluss ist eine Podiumsdiskussion geplant.

Gemeinsam neue Wege gehen

Europäische Sportakademie Land Brandenburg und LSB Berlin starten neue Zusammenarbeit mit einer Auftaktveranstaltung am 17. 1. 17

Die Europäische Sportakademie Land Brandenburg gGmbH (ESAB) versteht sich als Dienstleister und Bildungseinrichtung des LSB Brandenburg: Mit den beruflichen Schulen Potsdam und Lindow, der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam (FHSMP) und der verbandlichen Bildung ist ihr Ziel die Förderung des Sports durch berufliche und akademische Aus-, Fort- und Weiterbildung. Das duale Studienkonzept der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam bietet für Vereine, Verbände und Unternehmen auch aus Berlin einen besonderen Mehrwert: Als Praxis-Partner profitieren sie vom akademischen Know-how, das die Studierenden mitbringen, und sie sorgen so selbst für qualifizierten Fachkräftenachwuchs. In ihren Studiengängen bietet die FHSMP viele Spezialisierungsmöglichkeiten, die momentan über 180 Studierende nutzen - auch aktive und ehemalige Leistungssportler wie Christian Diener oder Sandra Kiriasis: im Studiengang Management die Spezialisierungen Sportmanagement oder Gesundheitsmanagement und im Studiengang Sport/Angewandte Sportwissenschaft die Spezialisierungen Gesundheitssport/Prävention oder Wettkampf-/Leistungssport.

An den beruflichen Schulen der Europäischen

Sportakademie in Potsdam und Lindow steht die sportpraktische Ausbildung an erster Stelle. Der Titel „Fitness- und Gesundheitstrainer“ beinhaltet die Ausbildung zum „Staatlich anerkannten Sportassistenten“ sowie wichtige DOSB- und Verbandslizenzen als beste Voraussetzungen für den Berufseinstieg. Die Schule in Lindow bietet zudem die Ausbildung zum Erzieher in Vollzeit und berufsbegeleitend an und setzt mit dem Profil „Bewegung und Sport“ Akzente.

Hier sei der Hinweis erlaubt, dass auch der LSB Berlin gemeinsam mit dem Sozialpädagogischen Institut eine Fachschule „Erziehung, Bildung, Sport“ betreibt, an der eine Ausbildung zum/zur Erzieher/-in mit staatlicher Anerkennung absolviert werden kann.

An der beruflichen Schule in Potsdam kann während der Ausbildung die Fachhochschulreife erworben werden.

Interessenten sind zu einer Veranstaltung eingeladen, um die Möglichkeiten der ESAB näher kennen zu lernen und mit dem Sportakademie-Team ins Gespräch zu kommen. **Die Auftaktveranstaltung findet statt am 17. Januar 2017 in der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB Berlin, Priesterweg 4-6 B, 10829 Berlin. Beginn ist 17 Uhr.**

Info/Kontakt: www.esab-brandenburg.de sowie Patrick Ziebell (0331 90757 103)



Frank Kegler (m.) mit LSB-Vizepräsidentin für Bildung, Irene Schucht, und seinem Nachfolger als Abteilungsleiter Bildung, Christian Haberecht. Der promovierte Politikwissenschaftler (39) hat langjährige Lehr- erfahrung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU und war persönlicher Referent in der Senatswissenschaftsverwaltung. Er ist Vorsitzender eines Kreuzberger Fußballklubs.

Frank Kegler, stellv. LSB-Direktor und Abteilungsleiter Bildung, tritt in den Ruhestand

Statt langer Reden, lieber Taten

Frank Kegler möchte keine langen Reden hören. Auch dann nicht, wenn es darum geht, ihn nach fast 33 Jahren Tätigkeit beim LSB in den Ruhestand zu verabschieden. Aber ein paar Worte müssen sein.

Nach Lehramtsstudium Sport und Geografie und zweitem Staatsexamen begann er 1984 seine Arbeit beim LSB als wissenschaftlicher Mitarbeiter auf ABM-Basis, bevor er 1987 einen unbefristeten Vertrag unterschrieb. Sein erster Auftrag war, das Konzept für einen Sportanlagenentwicklungsplan zu erarbeiten. „Sportstätten/Sportinfrastruktur“ entwickelte sich schnell zu einem eigenständigen Arbeitsgebiet mit einer Stabsstelle in der Direktion, denn die Belange des organisierten Sports sollten im Flächennutzungsplan von Berlin ausreichend berücksichtigt werden. Unterbrochen wurde sein Arbeit 1989, als er ins Berliner Olympiabüro wechselte. Nach der gescheiterten Olympiabewerbung kehrte er zum LSB zurück. 1994 übernahm er die Leitung der Sportschule. Seitdem ist er für den Bereich Bildung verantwortlich, der für die Qualität der Vereinsangebote entscheidend ist. Gut ausgebildete Übungsleiter sind ein Markenzeichen für Vereine. Qualitätsmanagement war deshalb für Frank Kegler immer Dauerthema. Mit ebenso viel Engagement bearbeitete er auch neue Themen, u. a. Angebote für Flüchtlinge. Dass der LSB die Gymnastiklehrerausbildung beendet hat, schmerzte ihn. Dennoch trug er dazu bei, die neue Ausbildung „Erzieher mit sportpädagogischem Profil“ im LSB zu verankern. Das ist ihm hoch anzurechnen. Wir danken Frank Kegler und wünschen ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. *Heiner Brandt*

CHAMPIONS 2016

Berlins Sportler des Jahres

1. PREIS:

Gewinnen Sie
eine Traumreise
zur Leichtathletik-
WM 2017 in
London!



Wählen Sie Ihre Sportler des Jahres 2016!

Bis 27. November abstimmen und Preise im Gesamtwert
von 10.000 Euro gewinnen! Stimmzettel gibt es in Ihrem
Berliner LOTTO-Laden oder stimmen Sie hier direkt ab:

www.champions-berlin.de

Samstag, 10. Dezember 2016

Einlass: 18.30 Uhr | Beginn: 19.30 Uhr | Estrel Covention Hall I

TICKETS

für die große Gala
am 10. Dezember im
Estrel Hotel Berlin:
030 | 30 111 860

EIN EVENT VON



PRÄSENTIERT VON



MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON





Ein Team beim 1. FC Internationale: Spieler unterschiedlicher Herkunft vor dem Training in der Eisackstraße in Berlin-Schöneberg

Foto: Engler

Integration durch Fußball

Stern des Sports in Silber für Flüchtlingsprojekt des 1. FC Internationale

Im Wettbewerb „Sterne des Sports“, den die Berliner Volksbank zum 11. Mal in Berlin ausgeschrieben hat, hat der 1. FC Internationale den Großen Stern des Sports in Silber gewonnen. Der 1980 gegründete Fußballverein mit 1100 Mitgliedern - davon 60 Prozent Kinder und Jugendliche - überzeugte mit zwei Projekten für geflüchtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Das Projekt „Internationale Kompetenz“ wurde mit dem Träger Kompetenz e. V. ins Leben gerufen. Seit Oktober 2015 trainieren zweimal in der Woche 50 bis 80 Jugendliche beim 1. FC Internationale. Die Besten von ihnen werden in die Vereinsmannschaften und

damit in den Spielbetrieb des Berliner Fußballverbandes integriert. Auch mit dem Inter-Kultur-Cup, der seit 2012 jährlich stattfindet, engagiert sich der Verein für das Miteinander in der Stadt. Darüberhinaus wird Kindern aus sozial schwachen Familien mit Hilfe des Inter-Sozial-Fonds das Fußballspielen ermöglicht, indem u. a. Kosten für Trainingslager und -bekleidung übernommen werden.

Der 1. FC Internationale vertritt Berlin nun im Finale dieses bundesweit größten Breitensportwettbewerbs am 23. Januar 2017, wenn in Anwesenheit von Bundespräsident Joachim Gauck die Sterne des Sports in Gold überreicht werden.

Gewinner der Silbernen Sterne des Sports in Berlin und ihre Projekte

1. FC Internationale Berlin „Internationale Kompetenz“ und „Inter-Kultur-Cup“
2. Wander-Paddler Havel „Aufbau der neuen Sparte Stand-up-Paddeln“
3. Steglitzer Tischtennis-Klub Berlin „One Game. One World – Tischtennis mit Migranten von früher und Geflüchteten von heute“

Plätze 4 bis 6 ohne konkrete Platzierung

SG Narva Berlin „Schnelligkeit beginnt im Kopf - Kinder und Jugendliche für Handball begeistern, Gemeinsinn fördern“

Sportfreunde Kladow „Go! Leichtathletik-Laufen-Springen-Werfen – Aufbau einer neuen Abteilung“

VfL Tegel „Ringen und Raufen nach Regeln - Integration/Inklusion von Kindern und Jugendlichen“



Alba-Trainerin Carina Maaß übt mit den Kindern der KiB-Kita „Kunterbunt“ in der Gesundbrunnen Grundschule F: Suffner

Zusammenarbeit Kita, Schule, Verein Besuch bei „Alba bewegt Kinder“

LSB-Präsident Klaus Böger und Swen Schulz, Bundestagsabgeordneter, besuchten das Projekt „Alba bewegt Kinder“, das Kitas, Schulen und Sportvereine zusammenbringt. Ziel ist, Kindern aus dem Wedding Spiel- und Sportmöglichkeiten im Kiez zu zeigen, ihnen schon im Vorschulalter den Zugang zum Vereinssport zu ermöglichen und den Schulstart zu erleichtern. Weil die Verbindung von Bildungsinstitutionen und Sportvereinen Grundlage für Sport-, Sprach- und Bildungsförderung ist, haben sich drei Kitas der LSB-Kitagesellschaft „Kinder in Bewegung“, drei Schulen und ALBA BERLIN Basketballteam zusammengeschlossen. Das Projekt wird von der Bundesregierung und der Deutschen Sportjugend aus dem Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ unterstützt. F. St.



Dr. Jürgen Wismach (69), Präsident des Sportärztesbundes Berlin-Brandenburg, ist mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Der Orden wurde ihm vom ehemaligen Sportstaatssekretär Andreas Statzkowski (li.) in Anwesenheit von (v.r.) LSB-Vizepräsident Reinhard von Richthofen, Ehrenpräsident Peter Hanisch und Abteilungsleiterin Anke Nöcker überreicht. Der Orthopäde und Sportarzt leitet die LSB-Gesundheitssportkommission und ist Mitglied der DOSB-Gesundheitskommission. Foto: Engler



Es rasselt in Berlin

Blindenfußball-EM 2017 findet am Anhalter Bahnhof statt

Bei dem Thema Fußball-WM oder -EM denken viele an Frankreich, Brasilien, Südafrika oder an das Fußballmärchen 2006 in Deutschland. Wer weiß, dass im kommenden Sommer eine Fußball-EM in Berlin stattfindet – mit dem Unterschied, dass kein Spieler den Ball sehen kann?

Ja, das ist möglich und das Spiel ist ebenso rasant, emotional und spannend! Kleine Rasseln im Ball ermöglichen den Spielern, jederzeit genau zu wissen, wo der Ball sich gerade befindet, und der spanische Warnruf „Voy!“ signalisiert dem ballführenden Spieler, dass er vermeintlich angegriffen wird. Ein Spieler darf sehen: der Torwart. Er darf aber nur in das Geschehen eingreifen, wenn der Ball sich in seinem Torwartraum befindet.

Dann geht es oft ganz schnell und der Ball zappelt im Netz.

In Deutschland ist diese Sportart noch jung. 2006 rasselte das Leder zum ersten Mal hierzulande – in Berlin bei einem Workshop. Heute gibt es eine Bundesliga mit neun Mannschaften und eine Nationalmannschaft, die auch schon an vier Europameisterschaften sowie einer Weltmeisterschaft teilgenommen hat.

Im kommenden Sommer möchte die Blindenfußball-Nationalmannschaft ihr Sommermärchen schreiben – in Berlin. Auf dem Sportplatz am Anhalter Bahnhof wird eine Blindenfußball-Arena errichtet und neun Tage der beste Blindenfußball gespielt, den Europa zu bieten hat. Ausgerichtet wird diese Veranstaltung vom Berliner Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband, gefördert vom Berliner Senat für Inneres und Sport sowie von der Aktion Mensch.

Ab 1. Dezember beginnt der Kartenvorverkauf für die Eröffnungsfeier mit dem anschließenden ersten Spiel der Deutschen Blindenfußball-Nationalmannschaft. **Informationen, Videos über diese faszinierende Sportart und Ticketverkauf auf [www. Euro2017.berlin](http://www.Euro2017.berlin)**



Was für ein Jubiläum!

75. ISTAF begeistert Zuschauer und Athleten/ Indoor Istaf am 10.2.2017

Was für ein Jubiläum! 16 Olympiamedailen-Gewinner aus Rio, vier deutsche Siege, sechs emotionale Abschiede, strahlender Sonnenschein, glückliche Weltklasse-Athleten und 44.500 begeisterte Zuschauer, darunter 19 ehemalige Olympiasieger auf der Ehrentribüne – das 75. ISTAF am 3. September war ein mitreißendes Leichtathletik-Spektakel, das mit einem großen Feuerwerk endete.

Dieses ISTAF vergisst so schnell niemand – und Christina Obergföll wird die 75. Auflage auf jeden Fall ein Leben lang in Erinnerung behalten. Die Speerwurf-Weltmeisterin von 2013 schrieb die emotionalste Geschichte des außergewöhnlichen Meetings. Im letzten Wettkampf ihrer erfolgreichen Karriere feuerte die 35-Jährige ihr Wurfgerät auf 64,28 m – keine der Konkurrentinnen warf weiter, auch nicht Olympiasiegerin Sara Kolak aus Kroatien (4. Platz/59,67 m). Christina Obergföll war nach dem überraschenden Sieg überwältigt und kämpfte mit den Tränen: „Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass das nochmal so eine Nummer wird.“ Die Fans im Berliner Olympiastadion honorierten die „Nummer“ mit Standing Ovations.

Deutsche Speerwerfer dominieren

Von den Sitzen riss die Zuschauer auch das deutsche Speerwurf-Quartett bei den Männern. Johannes Vetter schleuderte den Speer gleich im ersten Versuch auf 89,57 m: Persönliche Bestleistung und Platz vier der ewigen deutschen Bestenliste seit Einführung des neuen Speers. Vetter brachte die Zuschauer und seine deutschen Mitbewerber sogleich auf Betriebstemperatur. Denn Julian Weber legte im zweiten Durchgang mit 88,29 m ebenfalls eine persönliche Bestleistung auf den Rasen des Olympiastadions und wurde Zweiter. Mit dieser Weite hätte er in Rio Silber gewonnen. Andreas Hofmann kam mit Saisonbestweite von 85,42 m auf Rang drei vor Olympiasieger Thomas Röhler (82,55 m), der sich mit dem vierten Platz begnügen musste. **Leichtathletik-Legenden fiebern mit** Klaus Wolfermann (70), Speerwurf-Olympiasieger von 1972, gehörte wie auch Ulrike

Nasse-Meyfarth (1972 und 1984), Dietmar Mögenburg (1984) und Heike Henkel (1992) zu den 19 ehemaligen deutschen Olympiasiegern, die als Ehrengäste im Rahmen der Eröffnungs-Zeremonie mit Oldtimern von VOLKSWAGEN ins Olympiastadion kamen und anschließend auf der Tribüne mit ihren „Nachfolgern“ mitfieberten. „Das ISTAF ist eine Marke“, sagte Klaus Wolfermann. „Hört man den Namen, weiß jeder Leichtathlet, da steckt Qualität hinter.“ Auch Ulrike Nasse-Meyfarth (60) war zufrieden: „Ich habe jede Minute auf der Tribüne genossen.“

Vier Deutsche gewinnen beim ISTAF

In den 16 Disziplinen feierten die deutschen Athleten beim 75. ISTAF insgesamt vier Heimspiele: Nach Christina Obergföll und Johannes Vetter setzten sich auch Gina Lückenkemper über 200 m und Europameisterin Cindy Rolleder über 100 m Hürden durch.

Robert Harting bei „Premiere“ Dritter

Im Diskuswurf überraschte der Österreicher Lukas Weißhaidinger mit der Saisonbestleistung von 66,00 m und verwies den Polen Piotr Malachowski (65,39 m) auf Rang zwei. Lokalmatador Robert Harting wurde bei der „Diskus-Premiere“ Dritter (63,23 m).

Zuschauer „tragen“ Gesa Krause

Unter dem Jubel der Zuschauer lief Europameisterin Gesa Krause über die 3.000 Meter Hindernis auf Rang zwei (9:30,95 Min.). Schneller lief nur die 17-jährige Kenianerin Celliphine Chepteek Chespol (9:25,49 Min.). „Das Publikum war einfach mega-geil, eine atemberaubende Stimmung“, sagte Gesa Krause. „Ich wurde förmlich über die Bahn getragen.“

Meeting-Direktor Martin Seeber: „Es war ein tolles Jubiläum. Emotionaler Höhepunkt war sicherlich die Verabschiedung von Christina Obergföll. Das Feedback von den Zuschauern und den Sportlern ist phänomenal. Viele Sportler haben schon jetzt angekündigt, im Februar wiederzukommen.“ Dann steigt in der Mercedes-Benz Arena das 4. ISTAF INDOOR (Freitag, 10. Februar 2017). Der Vorverkauf für das Leichtathletik-Spektakel unterm Hallendach hat bereits begonnen.

www.istaf-indoor.de

WO ICH HERKOMME? VOM SPORT!

Yusra, 18 Jahre, ist Flüchtling aus Syrien. Vor allem aber ist sie eine von 40 Millionen begeisterten Sportlerinnen und Sportlern, die Sportdeutschland zu dem machen, was es ist – einem der größten Förderer von Integration.

sportdeutschland.de
facebook/sportdeutschland
#sportdeutschland

WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND

DOSE



Vollversammlung der Sportjugend

Neuer Sportjugend-Vorsitz wird 2017 gewählt

Am 31. Oktober fand die Vollversammlung der Sportjugend Berlin ohne den Vorsitzenden Tobias Dollase statt. Der hatte sein Amt kurz zuvor niedergelegt, da er nach den Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Reinickendorf als Bezirksstadtrat für Jugend, Familie, Schule und Sport in die Bezirksverordnetenversammlung einziehen wird.

Der Vorstand der Sportjugend hat als kommissarischen Vorsitzenden den stellvertretenden Vorsitzenden Ralph Rose ernannt. Dieser kündigte in seiner Begrüßungsrede für das zweite Quartal 2017 eine außerordentliche Vollversammlung an, in welcher der neue Vorsitz der Sportjugend gewählt werden soll. Gleichzeitig rief er die Anwesenden Vereinsvertreterinnen und -Vertreter dazu auf, in ihren Vereinen geeignete Personen für das Amt zu benennen und vorzuschlagen.



LSB-Vizepräsident Thomas Härtel hielt ein Grußwort. Foto: Engler

In seinen Erläuterungen zum Jahresbericht ging Vorstandsmitglied Steffen Sambill auf einige Schwerpunktthemen der Sportjugend ein: Am „Kooperationsprogramm Schule Verein“ mit seinen weit mehr als 800 Maßnahmen im Jahr 2015 waren 172 Vereine, 2 Verbände und über 300 Schulen beteiligt. Ziel für die zukünftige Arbeit der Sportjugend ist es, sich stärker in das Förderprogramm des LSB „Berlin hat Talent“ einzubringen und sich dabei insbesondere auf Kinder mit Bewegungsförderungsbedarf zu konzentrieren. Auch die Sicherung der Projekte der sportori-

entierten Jugendsozialarbeit ist erklärtes Ziel der Arbeit.

Anschließend wurden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich in besonderem Maße in der Jugendarbeit im Sport eingesetzt haben: Die SportJunike erhielten Nancy Schramm vom Berliner Fußball Verband für rund 15 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit sowie Lutz Schumann, der für fast 40 Jahre im BFV geehrt wurde.



Nancy Schramm (l.) und Lutz Schumann erhielten die SportJunike. Foto: Engler

geboten mit besonderem Förderschwerpunkt und speziell ausgebildeten Übungsleiterinnen und Übungsleitern. Gerlach betonte, der Sport sei in der Ganztagschule angekommen und dort ein wichtiger Bestandteil außerunterrichtlicher Angebote.

Nach dem parlamentarischen Teil, in dem die Delegierten den Vorstand entlasteten und den Haushaltsansatz 2017 genehmigten, stimmten sie einem Antrag des Jugendausschusses des Volleyball-Verbandes zur Änderung der Jugendordnung zu.



77 Delegierte und zahlreiche Ehrengäste kamen ins Haus des Sports. Foto: Engler

Save the Ropes – Rettet den Seilgarten der Sportjugend Berlin!

Der Seilgarten der Sportjugend Berlin steht vor dem Aus. In einer beispiellosen Aktion wollen wir ihn retten – und Sie können uns dabei helfen!

Seit dem 8. November auf
www.fairplaid.org



In einem Vortrag ging Prof. Dr. Erin Gerlach, Professor für Sportdidaktik von der Uni Potsdam, auf den Einfluss von Sport im Verein auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ein. Das Fazit seiner Ausführungen: Bewegung, Spiel und Sport tragen zu einer positiven Entwicklung bei und stärken das Selbstbewusstsein. Er gab Handlungsempfehlungen, z.B. den Abbau von Barrieren durch mehrsprachige Informationsbroschüren zu Bewegungsangeboten, die Förderung von An-

Ralph Rose bedankte sich nach zwei Stunden bei allen Mitgliedsvereinen und Verbänden für ihr Engagement im Kinder- und Jugendsport mit den Worten: „Die Sportjugend Berlin – das sind wir alle!“

Text: Silke Lauriac

Freiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug

Sonderprogramm im November gestartet

In den letzten Jahren hat Deutschland viele geflüchtete Menschen aufgenommen. Auch in Berlin ist nachhaltige Integration Geflüchteter eine große gesellschaftliche Herausforderung. Der organisierte Sport hat sich der Herausforderung gestellt und ist auf vielfältige Art in der Arbeit mit Geflüchteten aktiv. Sportvereine bieten in der ganzen Stadt Sportangebote an, sowohl in den Vereinen als auch in Sammelunterkünften und Übergangsquartieren.



Teambuilding im BFDmF. Foto: SJB

Um dazu beizutragen diese Vereins-Aktivitäten personell zu unterstützen, startet die

Sportjugend Berlin in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen ein Sonderprogramm.

Der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug soll deutsche Staatsangehörige und Geflüchtete gleichermaßen ansprechen.

Mögliche Einsatzstellen:

- in Sportvereinen und -Verbänden
- in den Bezirkssportbünden zur Vernetzung der Bezirke mit Sportvereinen und Flüchtlingsunterkünften
- in Projekten der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH

Mögliche Einsatzbereiche:

- Projekt- und Veranstaltungsmanagement mit Flüchtlingsbezug
- Sportartspezifische Assistententätigkeiten bei der Arbeit mit Geflüchteten
- Einsatz in Flüchtlingsunterkünften z.B. Tätigkeiten als Lotsen oder Begleitung bei Amtsgängen
- Sporträume (u.a. handwerkliche und gärtnerische Tätigkeiten)

nerische Tätigkeiten)

Teilnehmen am Dienst können Interessierte ab 18 Jahren bis hin zum Seniorenalter. Die Wochenarbeitszeit beträgt 20,5 Stunden. Die Teilnehmenden erhalten ein monatliches Taschengeld von 175,- Euro. Auf Einsatzstellen kommen keine Kosten zu. Taschengeld, Sozialabgaben und Kosten der Ausbildung werden im Rahmen der Kooperation mit der Senatsverwaltung Arbeit, Integration, Frauen komplett vom Träger finanziert.

Die Sportjugend Berlin übernimmt als Bildungsträger die pädagogische Begleitung. Neben Seminaren in der Bildungsstätte gibt es vielfältige Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung. Vom Deutschkurs bis zum Übungsleiter ist alles möglich.

Informationen zur Beteiligung am Sonderprogramm gibt es auf unserer Website sportjugend-berlin.de, E-Mail-Anfragen gern über bfd@sportjugend-berlin.de

(siehe Seite 31)

Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin 2016



Fortbildungen finden Sie unter www.lsb-berlin.de oder mit dem QR Code.

NOVEMBER/
DEZEMBER 2016

F-28 Spiel und Bewegung auf kleinem Raum

Referentin: Suzana Hertel

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen

Termin: 17.11.2016, 9 bis 16 Uhr

F-29 Bewegung macht schlau – Förderung der geistigen Entwicklung durch kognitiv stimulierende Bewegungen für Kinder ab 5 Jahren

Referentin: Kathrin Bischoff

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kindergärten, Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Termin: 18.11.2016, 10 bis 17 Uhr



F-30 Abenteuer-Sporthalle/Erlebnis Turnen

Referent: Bernd Curt

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen

Termin: 19./20.11.2016, je 10 bis 16.45 Uhr

F-32 Selbstbehauptung mit Kindern und Jugendlichen trainieren – Förderung einer Form der Gewaltprävention

Referent: Mesut Göre

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter_innen aus Sportvereinen, Kindertagesstätten, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen

Termin: 25.11.2016, 9 bis 16 Uhr

Seminarinformationen/Anmeldungen:

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend/Service/Ausbildung

Rückfragen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin

Fon 030/300071 -3, Fax 030/300071 59



Kurz notiert:**Neujahrsgruß**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde!

Im Namen des Vorstandes der Sportjugend Berlin wünsche ich Ihnen und Euch sowie allen Förderern und Mitstreitern in der Jugendarbeit des Sports frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2017!

Ralph Rose, amtierender Vorsitzender der Sportjugend Berlin

Save the Date – Neujahrsempfang der Sportjugend Berlin

Am 23. Januar 2017 ab 19.30 Uhr findet der traditionelle Neujahrsempfang der Sportjugend Berlin in der Jugendbildungsstätte im Olympiapark statt. Die Einladungen zu der Veranstaltung werden gesondert verschickt.

Jetzt an die Winterferien denken: Skiferien in Österreich

Kurz nach Neujahr beginnt auch bei den Sportjugendreisen die neue Saison – traditionell mit den Skireisen nach Österreich. In der Skiwelt Amadé finden fortgeschrittene Skifans im Alter zwischen 13 und 17 Jahren jeden Tag eine neue Herausforderung. Die Reise findet in den Winterferien vom 28. Januar bis zum 5. Februar statt.

Auch Kinder im Alter von 10 – 12 Jahren können mit der Sportjugend Berlin in den Winterferien verreisen: Die Skireise nach Hochkrimml im Salzburger Land verspricht Anfängern wie Fortgeschrittenen eine Menge Spaß. Individuell kann auch ein Skikurs zugebucht werden. Unterwegs sind die Kinder vom 28. Januar bis zum 3. Februar.

Nähere Informationen zu den Winterreisen und allen anderen Reisen bei Dijana Wille, Tel. 030 30002-171 und auf www.sportjugendreisen.de

Neue Ansprechpartner der Sportjugend Berlin

Seit Oktober und November 2016 verstärken drei neue Mitarbeiterinnen und ein neuer Mitarbeiter die Geschäftsstelle der Sportjugend Berlin. Julia Roos (Apparat: -195) und Dörte Gründler (App. -173) in den Freiwilligendiensten, Claudine Urban (App. -176) als Kinderschutzbeauftragte des LSB sowie als Ansprechpartnerin im Programm Zi:EL+ und Jan-Philipp Gerullis (App. -190) als Ansprechpartner im Projekt „Mein bewegter Sommer in Berlin“. Im Oktober hat Tim Fiedler (App. -183) die Leitung des Referats Allgemeine Jugendarbeit und Veranstaltungsdienst übernommen.

„Mein bewegter Sommer in Berlin 2017“**Aufruf an Sportvereine zur Mitgestaltung des Ferienprogramms 2017**

Die Sportjugend Berlin wendet sich mit diesem Aufruf an Berliner Sportvereine, die sich an der Umsetzung des Ferienprogramms „Mein bewegter Sommer in Berlin“ im Jahr 2017 beteiligen wollen. Nach der erfolgreichen Pilotphase in den Sommerferien 2016 mit sechs durchführenden Partnern des Berliner Sports will die Sportjugend das Angebot einer zweiwöchigen, bewegungsorientierten Ganztagsbetreuung für Berliner Grundschulkinder inhaltlich und zahlenmäßig erweitern.

Weitere Informationen zu den Möglichkeiten der Beteiligung:

Tel.: 030 / 3 00 02 - 190

E-Mail: info@bewegter-sommer.de

www.bewegter-sommer.de



Starke Frau mit Führungsqualitäten

Frauen im Sport: Karin Pfaffenbach, Vorsitzende des Blau-Silber Berlin

Von Klaus Weise Im Tanzen, so die gängige Lehrmeinung, führt der Mann in die Bewegungen und Figuren des Paares. Was nicht ausschließt, dass sich beide Partner durchaus auf „Augenhöhe“ über das Parkett bewegen können. Das nennt man dann Harmonie. So war es auch bei Karin Pfaffenbach, die mit Ehemann Günter bis 1998 25 Jahre bei den Amateuren tanzte, sechsmal Berliner Meister



Karin Pfaffenbach: Es ist, als ob man eine Firma führt, und das Wirtschaftliche spielt ja auch in Sportvereinen längst eine wichtige Rolle. Foto: Weise

im Standard wurde. Als der Gatte, Vorsitzender des Blau-Silber Berlin e.V. Tanzsportclub, einem selbstständigen Abteilungsverein im OSC, 2010 starb, war das ein schwerer Schicksalsschlag. Aber sie versank nicht in der Trauer – um des Vermächtnis ihres Mannes und um des eigenen Bedürfnisses willen.

Sie begann im Vorstand des Vereins mitzuarbeiten, 2012 wurde sie zur Vorsitzenden gewählt und zweimal per Votum bestätigt.

Gelernt hat Karin Pfaffenbach Maschinenbautechnik, „an der Schule war ich die einzige Frau und habe bei den Dozenten und Lehrern regelmäßig damit für Aufsehen gesorgt“. Später war sie selbstständig, in der Firma ihres Mannes (Lüftung/Heizung/Klima) wichtiges Antriebsrad im Getriebe. „Ich war es also gewohnt, mich in Männerbranchen zu behaupten“, sagt sie. Irgendwann kam das Tanzen als Hobby dazu, mit dem sich Pfaffenbachs immer engagierter und professioneller beschäftigten – und damit auch Tochter Sandra (36), heute Oberärztin am Alexianer-Krankenhaus in Bohnsdorf und Triathletin, ansteckten.

Vereinsmäßig begannen die Pfaffenbachs bei Grün-Gold, 1980/81 traten sie bei Blau-

Weiß-Silber ein, das seit 2003 nur noch Blau-Silber heißt. Dort absolvierten sie nach der Aktiven-Laufbahn auch die Trainerausbildung. Bis heute ist Karin als „Ausbilderin“ tätig. Der Verein Blau-Silber hat seit seiner Gründung 1950 bewegte Zeiten hinter sich – ein Auf und Ab mit Höhen und Tiefen. Zu letzteren gehörten 2003 die Auflösung des Alt-Vereins (Blau-Weiß-Silber) bei praktisch gleichzeitiger Gründung von Blau-Silber (22.1. 2003) und die danach anhaltende Suche nach kostenfreien/-günstigen Trainingsmöglichkeiten. Bis 2012 war man im Schlesiensaalkomplex im Rathaus Friedenau „zu Hause“, ehe ein Einbruch, bei dem die Räume unter Wasser gesetzt wurden, ein Stopp setzte.

Nun ist mit der Aula der Teske-Schule endlich eine zukunftssträchtige Lösung gefunden. Karin Pfaffenbach lobt die Unterstützung des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg, die dem Verein für die kommenden 15 Jahre eine vertragliche Nutzungsperspektive gibt. „Zwar sind wir noch nicht total fertig mit unserem Einzug, haben partiell weiter eine Baustelle und das Vereinsbüro wird noch eingerichtet, aber wir können mit Zuversicht nach vorne schauen – wir schaffen das“, sagt die Vorsitzende. Allmählich könne man auch wieder daran denken, gezielt Mitglieder-Werbung für den Verein zu machen. 2009 war Blau-Silber mal 425 Tänzer stark, aktuell sind es noch um die 300. Blau-Silber, sagt Karin Pfaffen-

bach nicht ohne Stolz, hat die meisten aktiven Paare der Berliner Tanzsportklubs. Und gute Trainer – ehemalige Welt-, Europa- und Deutsche Meister -, die Tanzpaare, die vorwärts kommen wollen, anziehen. Dementsprechend kommen diese auch aus dem gesamten Stadtgebiet und sogar aus Brandenburg. Tanzen, sagt die Vorsitzende, sei „ein knallharter Sport, der unheimlich fit macht“. In Turnieren, bei denen im Standardbereich vier Runden á fünf Tänze auf dem Programm stehen, sei dies in etwa mit zwanzig 100-Meter-Läufen in Serie zu vergleichen. Für die Anstrengung wird man – man muss sich Karin Pfaffenbach nur von Kopf bis Fuß anschauen – allerdings reichlich belohnt. Zwar tanzt die in Lichterfelde wohnende Endsechzigerin keine Wettkämpfe mehr, aber sie hält sich mit Schwimmen und Laufen fit. Das Amt der Vorsitzenden füllt sie mit Leidenschaft, mit Ehrgeiz und Hingabe aus. „Es macht Spaß“, sagt sie und vergleicht es mit einem Rückblick aufs Berufsleben.

„Meine Philosophie ist, immer nah an den Mitgliedern dran zu sein. Ich bin keine Institution hoch da droben, sondern mittendrin. Jederzeit zu kontaktieren, jeder kann mich ansprechen, Probleme, Kritik, was auch immer vorbringen.“ Dafür müsse man sowohl durchsetzungsstark auf der einen, als auch ausgleichend und kompromissbereit auf der anderen Seite sein. Den Verein weiterentwickeln, Mitglieder gewinnen, den Tanzsport bekannt machen nennt sie als Ziele und wünscht sich „gesund und fit zu bleiben, damit ich das noch eine Weile machen kann“.

● Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

● Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

● Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

**KANZLEI
KOHLMIEIER** 
ANWALT & MEDIATION

Friedrichstraße 61 10117 Berlin
TEL 030.2260 5000
WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

**RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR IT-RECHT**
kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche
Beratung und Vertretung)

MEDIATOR
mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte
Konfliktlösungen ohne Gericht)

In Kooperation mit: Steuerberaterin
Gabriele Kohlmeier Tel 030.6576 3335



LSB-Vizepräsidentin Claudia Zinke und der ehemalige Bezirksbürgermeister Stefan Komoß testen die Spinningräder im neuen Fitnessbereich der Frauensporthalle im Freizeitforum Marzahn.

Frauensporthalle in Marzahn

Neue Bewegungs- und Fitnessfläche

Ein Countdown: **ZEHN** Sportarten zum Ausprobieren: von Aroha bis Zumba. Die eröffnete Bewegungs- und Fitnessfläche bietet mehr Raum für Aktivitäten, die das Sportlerinnenherz erfreut – das Neue: Fitnessgeräte und Wohlgefühl. Mehr als **NEUN** motivierende Kursleiterinnen vermittelten ihre Sportart. **ACHT** Vereine rund um Marzahn-Hellersdorf präsentieren ihre Sportangebote. **SIEBEN** Begrüßungssätze vom Bezirksbürgermeister Stefan Komoß zur Entstehung, Entwicklung und Fortführung des erfolgreichen und in Deutschland einzigartigen Projektes. **SECHS** Stunden kurzweiliger Sonntag. Das ganze Jahr sportliche Aktivitäten in der Frauensporthalle: **FÜNF** Tage nur für Mädchen und Frauen und das Wochenende für die ganze Familie! Am 23. Oktober 2016 volles Programm im **VIERT**elstundentakt zum Ausprobieren und Zuschauen. Vor Ort die **DREI** Akteurinnen Claudia Zinke, die Vorsitzende des VSJ e.V. – dem Trägerverein der Frauensporthalle, Christiane Möhner, der Projektleiterin, und Maja Loeffler, die Gleichstellungsbeauftragte vom Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, die mit viel Elan für das Programm der Frauensporthalle wirken. **ZWEI** Gäste aus Politik und Sport mit lobenden Worten, besten Wünschen und Hinweisen auf weiterhin zu beachtende Voraussetzungen, damit auch wirklich jede Sportwillige die Chance hat dabei zu sein! **EIN** ereignisreicher Tag für alle Neugierigen und Sportlustigen, die getreu dem Motto des ansässigen Fit und Fun Marzahn e.V. (FFM e.V.) vorbeikamen, Spaß hatten und sich wohlfühlten. **START:** Hier gibt's Infos für alle, die selbst aktiv werden wollen:

www.frauensporthalle.info

Text/Foto: Franziska Berger



Ein Antrag, zwei Siegel

Neues Antragsverfahren für das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT

Von Christoph Stegemann Seit dem Jahr 2000 können Sportvereine für präventiv ausgerichtete Sportangebote das vom DOSB in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer entwickelte Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT beantragen. Das Siegel dient als Nachweis, dass entsprechend ausgezeichnete Gesundheitssportangebote auf einem qualitativ hohen Niveau durchgeführt werden. Das Antragsverfahren für das nach bundesweit einheitlichen Kriterien verliehene Siegel wurde vom DOSB umfangreich umgestellt.

Was ist neu?

Die Beantragung von SPORT PRO GESUNDHEIT erfolgt nicht mehr in Papierform mit Hilfe der bisherigen Formulare, sondern ausschließlich online über die **Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT**. Im Gegensatz zum alten Verfahren, bei dem man das Siegel für individuelle Programme beantragen konnte und hierfür ein Rahmenkonzept selber verfassen musste, stehen nun vorgefertigte Programme, sogenannte Masterprogramme, zur Verfügung. Übungsleiter/innen können diese Programme entweder komplett übernehmen oder inhaltlich modifizieren.

Warum wurde das Verfahren umgestellt?

Die meisten Sportvereine verfolgten mit Beantragung des SPORT PRO GESUNDHEIT-Siegels das Ziel, dass entsprechend ausgezeichnete Angebote auch von den gesetzlichen Krankenkassen als bezuschussungsfähig im Sinne des § 20 SGB V anerkannt werden. Die alleinige Zertifizierung mit SPORT PRO GESUNDHEIT bedeutete jedoch nicht gleichzeitig eine derartige Anerkennung. Spätestens mit dem Start der Zentralen Prüfstelle Prävention (ZPP), über die die Gesetzlichen Krankenkassen seit 2014 Präventionsangebote prüfen lassen, wurden die formalen Anforderungen für die Vereine erhöht. Insbesondere die von der ZPP geforderte Erstellung von Programmen mit detaillierten Stundenbildern für jede Trainingseinheit bedeutete für Vereine einen erheblichen Mehraufwand.

Das neue Antragsverfahren erleichtert die Anerkennung von SPORT PRO GESUNDHEIT-Angeboten durch die ZPP. Die Serviceplattform und die darin zur Verfügung gestellten Programme sowie dazugehörige Teilnehmerun-

terlagen sind zwischen DOSB und ZPP inhaltlich abgestimmt. Nach dem Prinzip „**Ein Antrag, zwei Siegel!**“ können Vereine zukünftig mit nur einem Antragsverfahren sowohl das **SPORT PRO GESUNDHEIT-Siegel** als auch das **Siegel „Deutscher Standard Prävention“** der ZPP und so die Anerkennung der Gesetzlichen Krankenkassen erhalten. Insgesamt bedeutet das neue Antragsverfahren für Vereine etwas mehr Reglementierung, da die Übungsleitung zusätzlich zur Lizenz noch eine Einweisung in das ausgewählte Programm nachweisen muss. Aber die Aner-

Informationsveranstaltung 1. 12. 16 Neues Antragsverfahren für SPORT PRO GESUNDHEIT

Datum: Donnerstag, 1. 12. 2016

Zeit: 18 Uhr

Ort: Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB, Priesterweg 4, 10829 Berlin
Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Übungsleiter mit B-Lizenz „Sport in der Prävention“.

Anmeldung erforderlich bis 27.11.2016!

Kontakt: 030 / 30002164 oder c.stegemann@lsb-berlin.de

kennung der Angebote durch die ZPP wird deutlich einfacher und verbindlicher.

Ab wann gilt das neue Verfahren? Was passiert mit Angeboten, die noch ein gültiges Siegel haben?

Die Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT gilt seit dem 4.10.2016. SPORT PRO GESUNDHEIT-Siegel, die noch nach dem alten Verfahren verliehen wurden, haben Bestandsschutz und bleiben bis zum auf der Urkunde angegebenen Datum gültig, maximal jedoch bis 31.08.2018.

Weitere Infos: Sportverbände, die bislang das Siegel vergeben haben, sowie beim LSB: Christoph Stegemann, C.Stegemann@lsb-berlin.de, T.: 30002-164; Uta Schütz-Jalloh, USchuetz-Jalloh@lsb-berlin.de, T.: 30002-192. Die Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT steht online unter www.service-sportprogesundheit.de

Medaillensammler mit Flossen

BTSC-Finschwimmer gewinnen nach zehn Jahren erneut das Grüne Band

50 Sportvereine bundesweit haben in diesem Jahr das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung“ erhalten. Der DOSB und die Commerzbank ehren damit herausragende Nachwuchsförderung. Unter den ausgezeichneten Vereinen sind auch fünf Berliner. „Sport in Berlin“ stellt die Vereine in dieser und in der September-Oktober 2016 Ausgabe vor:

Von Klaus Weise Bis 1990 wäre der TSC nicht in Gefahr geraten, eine Auszeichnung wie das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ zu erhalten. Anfang Oktober bekamen es gleich zwei Abteilungen des Vereins: die Gewichtheber und die Finschwimmer. In seinen DDR-Jahren war der 1963 gegründete Turn- und Sportclub allein auf Spitzensport und den Staatsauftrag, inter-

verleihung gar zum Dreifach-Gewinner, denn er wurde als einer von drei Preisträgern mit dem anlässlich des Jubiläums erstmals vergebenen „Grünen Ehrenband“ dekoriert, mit dem Vereine für „jahrezehntelange, unermüdliche wie auch erfolgreiche Nachwuchsarbeit“ ausgezeichnet wurden.

Dass die Finschwimmer daran herausragenden Anteil haben, ist schnell feststellbar: Die Berliner Flossenschwimmer gehören zu den Besten in Deutschland in der – so klärt die TSC-Internetseite auf – „dynamischen, kraftvollen und ästhetischen Sportart, die die schnellste Fortbewegungsart des Menschen im Wasser nur unter Ausnutzung der eigenen Muskelkraft und anderer physiologischer Fähigkeiten darstellt“. Angelehnt an die Schwimmweise der Delphine erreicht man mit einer einzigen Flosse für beide Füße (Monoflosse) im 50-Meter-Sprint Geschwindigkeiten weit über 3 Meter pro Sekunde. Das Zauberwort heißt Koordination, die man sich durch gezielte Schulung und Förderung erarbeiten kann und muss. Beim BTSC widmen sich vier Lizenztrainer dieser Aufgabe. Seit 1993 sind die Finschwimmer des Vereins erfolgreich. Mit über 600 Medaillen bei DM und mehr als 50 internationalen Medaillen haben die BTSC-Asse in diversen Altersklassen bereits gewonnen. Die Nachwuchsmannschaft der Jahrgänge 1996 bis 2005 ist aktuell besonders stark. Klein, aber fein darf man als Überschrift für die Abteilung wählen, unter deren 63 Mitgliedern 27 Kinder und Jugendliche sind. Bei den Jugend- und Junioren-DM im Frühsommer in Berlin holten sie 12 erste, 10 zweite und fünf dritte Plätze sowie Rang 3 im Vereinsranking, bei den Kinder-DM je sieben Mal Gold und Silber sowie den ersten Platz im Medaillenspiegel – nie war man zuvor erfolgreicher. Guter Geist, Antreiber, Durchblicker und alles und alle zusammenhaltender „Klebstoff“ der Abteilung ist der Vorsitzende Wolfgang Beck, der 1974 als Schwimmtrainer beim TSC begann, die DDR-Auswahl im Orientierungstauchen betreute (1977-1989 51 Medaillen bei EM, WM) und 1992 als Finswimming-Trainer beim TSC einstieg und nun auch Landes- und Bundesstützpunkttrainer ist.



Die Jugendmannschaft im Finswimming

Foto: Beck

national so viele Medaillen wie möglich zu gewinnen, ausgerichtet.

Nichtolympische Sportarten wie Finswimming, für den Normalverbraucher, wenn überhaupt, dann unter Flossenschwimmen bekannt, gehörten nicht in dieses Spektrum. Den TSC gibt es auch heute noch: über 4200 Mitglieder, 20 Abteilungen.

Der TSC hat sich nach der Wende nicht völlig neu erfunden, aber er hat sich geöffnet. Dass dieser Prozess Tiefe hatte und hat, beweist die wiederholte Auszeichnung mit dem Grünen Band für die Finschwimmer, die 2006 schon zu den Geehrten zählten. Und schließlich wurde der BTSC bei der Jubiläumspreis-

„Grünes Band“ für TSC-Gewichtheber Die Lust an der Last

Gewichtheben ist in der sportpolitischen Diskussion der Gegenwart nicht unumstritten, im IOC hat man wegen der Doping-Probleme in einigen Ländern sogar schon überlegt, es aus dem olympischen Programm zu nehmen. Sauberes Gewichtheben – das ist zu einer Zukunftsversicherung der Sportart geworden. Es ist auch eine moralische Verantwortung für kommende Generationen, Kinder und Jugendliche, die eine mit der „Last“ verbundene „Lust“ verspüren, der oder die Stärkste zu sein und sich im sportlichen Wettstreit zu messen.

Eine Ambition, die a priori durchaus positiv ist – und der man beim Berliner TSC in der Abteilung Gewichtheben seit vielen Jahren einen Rahmen gibt, der in der sportlichen Nachwuchspflege Forderung und Förderung vorbildlich verbindet. Dass in der Chronik der Träger des Grünen Bandes die Hantel-Bezwinger des TSC bereits 1995 verzeichnet sind, belegt, dass man die Ehrung damals nicht als abgearbeiteten Agenda-Punkt begriff, sondern als Verpflichtung zu Nachhaltigkeit, Kontinuität und Kreativität. Gewichtheben ist unter den 20 angebotenen Sportarten des Berliner TSC eine Säule des Gesamtvereins. Es hat zwar keinen Massenzulauf, aber von jeher war es mit erfolgreichen Athleten ein Aushängeschild. Dafür stehen Namen wie Senno Salzwedel, Jürgen Ciezki, Franklin Zieleske, Marco Spahnell, die erste deutsche Gewichtheberfrau bei Olympia (Sydney 2000/6.) Monique Riesterer (heute Ludwigs) oder in der Gegenwart Deutsche Meister wie Robert Joachim und Michael Müller. Zweimal war der
(Fortsetzung auf Seite 27)



Talentierte Hoffnungsträger in der Abteilung Gewichtheben des BTSC

Schnell wie eine Katze

Berliner DAV-Sektion für die Nachwuchsarbeit im Klettersport geehrt

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Es ist eine unterschiedliche Philosophie, eine andere Welt. „Ich bin Sportkletterer, manchmal aber auch Bergsteiger.“ Fritz, 40 Jahre, Ingenieur, erklärt den feinen Unterschied zwischen Klettern und Klettern, mit dem mancher alpine Gipfelstürmer auch im Deutschen Alpenverein (DAV) Schwierigkeiten hat. „Beim alpinen Klettern will man die Natur, den Berg bezwingen, beim Sportklettern geht es hauptsächlich darum, Routen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden auf verschiedene Arten möglichst schnell zu durchsteigen“, erklärt Fritz und zeigt seinem 16-jährigen Patensohn Mike die Kletterhalle der Berliner DAV-Sektion, dem zweitgrößten Verein in unserer Stadt mit 15.500 Mitgliedern. Sportklettern bietet auch die DAV-Sektion Berlin, die mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung“ ausgezeichnet wurde.

Wie anderswo werden Sportkletterer in der Berliner alpinen Familie manchmal argwöhnisch beäugt, aber sie haben sich mittlerweile Anerkennung verschafft. Seit zehn Jahren gibt es die Nachwuchs-Trainingsgruppe, die sich in den drei Disziplinen des Wettkampfkletterns Lead, Bouldern und Speed übt. Dieser Klettersport, der Ende der 1960er Jahre in den USA seinen Ursprung hat, erlebt in Europa und speziell in Deutschland, aber auch in Amerika und Asien einen Boom.

(Fortsetzung von Seite 26)

BTSC Mannschaftsmeister (1991, 1994), dreimal Zweiter (1992, 2009, 2011), zweimal Dritter (1993, 2014). Immer wieder brachte der Klub junge Asse hervor, die sich wie gegenwärtig Jakub Choluj oder Philip Mummhardt im Nachwuchs national wie international hervortaten und -tun. Zum Zeitpunkt der Bewerbung ums Grüne Band 2016 konnten die Berliner elf Landes- und Bundeskader vorweisen. Und so durfte in den Berichten des Vereins stolz festgehalten werden: „Konstanz und Nachhaltigkeit sind dem Verein sehr wichtig.“ Rund 120 Mitglieder hat die von Jürgen Glor geführte Abteilung, rund 20 sind Kinder und Jugendliche – beiderlei Geschlechts. Zehn Lizenztrainer

Nicht nur deshalb wurde er wohl ins olympische Programm für Tokio 2020 aufgenommen, weil auch in Japan diese „Rockstars“ in der Wand besonders gefeiert werden.

Vor allem Kinder- und Jugendliche sind begeistert, denn dieser Sport fordert nicht nur klettertechnisch und sportlich heraus, sondern vermittelt ein besonderes Lebensgefühl: Coolness, Kreativität, Freiheit und Spontaneität. Zwei Millionen Europäer frönen diesem Klettern. 500 000 Deutsche hängen mittlerweile regelmäßig in der Wand, davon sind 40 Prozent Frauen, so der DAV.

Auch bei den Jüngsten sind am Anfang „oft mehr Mädchen als Jungen zu finden“, sagt Jürgen Lembcke, der für die Nachwuchsarbeit in der DAV-Sektion verantwortlich und gleichzeitig noch Jugend-Landestrainer ist. Etwa 30 Kinder- und Jugendliche sind in den Trainingsgruppen. Die meisten haben ihren Weg zum Klettern – wenn sie nicht durch die Eltern vorbelastet sind – über Kindergeburtstage gefunden. Dreimal die Woche wird Training angeboten. Darin wird „ganzheitlich, aber natürlich speziell kletterspezifisch, etwa die Oberarmkraft, trainiert“, erklärt Lembcke. Neben technischen Voraussetzungen wird auch die Taktik trainiert: Wie schnell oder langsam geht man eine Route an? Wo sind Rastpunkte? Und auch mentales Üben ist wichtig, etwa um jemandem die Angst zu nehmen, oder zu

kümmern sich um die Stemmer, Zeichen für Intensität und Qualität der Betreuung. Dafür, dass es etwas zu betreuen gibt, setzt der TSC ideale, personelle und materielle Kreativpower ein – zum Beispiel bei Kooperationen, Projektwochen und Sportfesten in Schulen. In die systematische Ausbildung talentierter Hoffnungsträger werden Landes- und Bundestrainer sowie Ex-Aktive einbezogen, die ihre Erfahrungen weitergeben.

Die Eltern werden integriert, denn der TSC versteht Rundum-Betreuung so, dass weder bei Aktiven noch im Umfeld Fragen zu Sportmedizin, Ernährung, Doping- und Suchtprävention offen bleiben sollen. Spitze sein, das drückt sich eben nicht nur in Kilos aus. Sondern vor allem auch im Wissen. *Klaus Weise*



Nachwuchskletterer üben begeistert in der Halle der Berliner DAV-Sektion Foto: Engler

lernen, wie man mit Wettkampfstress umgeht oder koordiniert sein Können abrufbar.

Besonderer Wert wird auf „soziales Lernen und Gemeinschaft“ gelegt. „Obwohl es ja eine individuelle Sportart ist, sollen Trainings- und Jugendgruppen Fair play und Miteinander leben“, sagt Lembcke. Wenn das eine(r) nicht kann und will, dann wird das nichts in einer „positiven Seilschaft“. Bei gemeinsamen Fahrten soll nicht nur das Klettern verbessert, sondern auch der Gemeinschaftssinn intensiviert werden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Absprungrate bei den Kletterern nicht sehr hoch ist.

Schule soll kein Grund sein, mit dem Klettern aufzuhören. „Wir versuchen schon Trainings- und Schulzeiten zu koordinieren. Es ist uns ganz wichtig, dass die schulischen Leistungen gut sind“, sagt Lembcke. Und: Wenn die KadersportlerInnen für einen Wettkampf mal vom Unterricht befreit werden, dann wird darauf geachtet, dass das Versäumte nachgeholt wird. Auch deshalb ist es wichtig, mit den Eltern gut zusammenzuarbeiten.

Obwohl die Nachfrage groß ist, rührt die Nachwuchsabteilung die Werbetrommel mit Schnupper-Wettkämpfen, Kletterfesten oder Klettertriathlon. Berliner Flachländer sind begeisterte Gipfelstürmer. Drei Kletterhallen und diverse Hochseilgärten sind gut besucht. Es muss nicht der Mount Everest sein, wie der neunjährige Karl sagt: „Ich habe einen Film über Reinhold Messner gesehen und wollte den Yeti finden und bergsteigen. Jetzt gefällt mir aber Sportklettern viel besser.“ Warum? „Die Halle ist nicht weit weg. Und an einer bunten Smartiewand schnell wie eine Katze hoch - das ist cool.“ www.dav-berlin.de

Alles, was Recht ist

Änderungen der Ausschlussklausel für Arbeitsverträge ab dem 1.10.2016

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 wurde der § 309 Nr. 13 BGB geändert. Dieser sah bisher vor, dass Klauseln, die für eine Anzeige oder Erklärung des Verbrauchers eine strengere Form als die Schriftform vorsahen, unwirksam sind. Eine solche Regelung findet sich oft als sog. Ausschlussklausel in Arbeitsverträgen, wonach Ansprüche verfallen, wenn sie nicht innerhalb von drei Monaten nach Fälligkeit schriftlich geltend gemacht werden. Der Arbeitnehmer als Verbraucher, ist danach gehalten, seine Forderung schriftlich gegenüber dem Arbeitgeber anzuzeigen. Erfolgt dies nicht, so verwirkt er seine Ansprüche.

Die Änderung im BGB sieht nunmehr vor, dass von den Verbrauchern keine strengere Form als die Textform vereinbart werden darf. Als Textform reicht somit eine Erklärung per E-Mail oder Fax aus. In der Anwendung der Neuregelung muss unterschieden werden zwischen bereits bestehende Altverträgen und Verträgen, die ab dem 1. Oktober 2016 gelten. Bestehende Verträge vor dem 30. September 2016 müssen nicht geändert werden. Natürlich sollte man bei künftigen Änderungsverträgen diese Gelegenheit nutzen und diese Klausel auf den aktuellen gesetzlichen Stand anpassen. Neuverträge ab dem 1. 10. 2016 müssen jedoch das Erfordernis der Klausel zur Textform bereits enthalten. Konsequenz einer strengeren Anforderung an die Erklärung in Schriftform, ist die Unwirksamkeit der Regelung. Folglich würde eine Erklärung in jeglicher Form und damit auch mündlich durch den Verbraucher möglich sein. In der Vereinspraxis besteht jedoch kein Grund zur Sorge, dass von der Neuregelung auch die Erklärungen per Satzungsgrundlage betroffen sind. Die Satzung des Vereins unterliegt nach § 310 Absatz 4 BGB nicht der Inhaltskontrolle nach AGB-Vorschriften.

Beispiel: Der Sportverein Spiel und Spass e.V. hat mit seinem Übungsleiter Herrn Mustermann im Arbeitsvertrag vereinbart, dass Ansprüche grundsätzlich schriftlich innerhalb einer bestimmten Frist geltend zu machen sind. Herr Mustermann kündigt sein Arbeitsverhältnis als Übungsleiter zum 31.12.2016 und macht per E-Mail Ansprüche aus zusätzlich geleisteten Arbeitsstunden in Höhe von 500

€ geltend. Da der Arbeitsvertrag vor dem 1. Oktober 2016 geschlossen wurde, ist die Geltendmachung der Forderung unwirksam.

Achtung! Bei ab dem 1. Oktober 2016 geschlossenen Arbeitsverträgen wäre die Geltendmachung per E-Mail ausreichend.

Update zum Mindestlohn

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales bemüht sich weiterhin gemeinsam mit dem Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz um eine Klarstellung des Ehrenamtsbegriffes im BGB. Bislang besteht eine erhebliche Rechtsunsicherheit, wie der Ehrenamtsbegriff in der Anwendung des Mindestlohngesetzes auszulegen ist. Ab dem 1. Januar 2017 wird der Mindestlohn in Höhe von 8,50 € auf 8,84 € pro Zeitstunde erhöht.

Update zum Übungsleiterfreibetrag

Die Rundverfügung zur Steuerbefreiungen für nebenberufliche Tätigkeiten gemäß § 3 Nr. 26 BGB, auch sog. Übungsleiterfreibetrag, wurden am 28. 12. 2015 des OFD Frankfurt a.M., Az.: S 2245 A-2-St 213, angepasst. Die Tätigkeiten der Übungsleiter, Ausbilder und Erzieher wurden bereits wegen ihrer Einflussnahme auf die persönliche Entwicklung und Förderungen der Fähigkeiten von Personen von der Anwendung des § 3 Nr. 26 EStG erfasst. Die pädagogische Ausrichtung dieser Tätigkeiten findet sich auch in der Tätigkeit des neu eingeführten Begriffes des Betreuers wieder. Die Neuregelung zur Aufnahme des Begriffes des Betreuers, hat vor allem Relevanz für Personen, die mit ihrer Tätigkeit betreuend im Jugendsportbereich der Sportvereine, zum Beispiel als Jugendleiter in der Beaufsichtigung bei Ferienmaßnahmen oder Begleiter agieren. Sie können daher ebenfalls wie der Übungsleiter, von der Inanspruchnahme der steuerbefreienden Wirkung ihrer nebenberuflichen Tätigkeit profitieren. Selbstverständlich müssen alle Voraussetzungen, wie die Nebenberuflichkeit von den Personen erfüllt werden. Die Rundverfügung bietet darüber hinaus eine gute Übersicht der weiteren begünstigten Tätigkeiten. Der LSB setzt sich mit der Berliner Finanzverwaltung in Verbindung, um die Anwendung für Berliner Vereine zu klären. *Cornelia Köhncke*

Ehrenamt im Sport Alle sind Gewinner

www.ehrenamt-sport.de

Gewinnspiel zur Berliner Sportlerwahl „CHAMPIONS 2016“

Der LSB Berlin dankt allen Ehrenamtlichen, Helfern und Unterstützern in den Vereinen und Verbänden. Zum Internationalen Tag des Ehrenamts am 5. Dezember soll ihre Arbeit mit einem Gewinnspiel gewürdigt werden. Verlost werden 5 x 2 Karten für die Berliner Sportlerwahl „CHAMPIONS 2016“ am 10. Dezember ab 19.30 Uhr im Estrel Hotel (Convention-Center). Sind Sie ehrenamtlich im Berliner Sport engagiert? Dann füllen Sie auf www.ehrenamt-sport.de das Antwortformular „Gewinnspiel“ aus und schicken es bis 1. Dezember 2016 per Mail an kontakt@berlin-sport.de

LSB-Vereinscoaching-Projekt Neustart im Februar 2017

Die nächste Runde des LSB-Vereinscoaching-Projekts startet im Februar 2017. Professionelle Coaches mit Vereins- und Verbandserfahrung begleiten zwei Jahre den Entwicklungsprozess in ihrem Verein oder Verband und unterstützen ihren Vorstand bei der Optimierung des ehrenamtlichen Engagements. Die Bewerbungsphase geht bis 31. Januar 2017. Eine Jury des LSB wählt vier Vereine zu einem Bewerbungsgespräch ein.

Informationen: www.lsb-berlin.de Angebote - Ehrenamt im Sport - Vereinscoaching


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Noch ist der Haushalt gedeckt

LSB-Tagung der Finanzverantwortlichen in Verbänden und Großvereinen

Ordnungsgemäße Geschäftsführung

Antje Balshai von der Senatsverwaltung Inneres und Sport informierte auf der Tagung am 13. Oktober über ordnungsgemäße Geschäftsführung als Voraussetzung für Erlangung und Erhalt der sportlichen Förderungswürdigkeit. Diese ist Grundlage, um Förderungen der öffentlichen Hand zu erhalten und Sportstätten kostenfrei zu nutzen. Sie verwies auf Fallstricke. Es gab auch Vorkommnisse, die sogar zum Widerruf der Anerkennung der Förderungswürdigkeit und somit zu Rückforderungen gewährter Zuwendungen führten.

Beitragstreue

Heiner Lohmann, Prüfer beim LSB, erläuterte die Wichtigkeit der fristgerechten Zahlung der Beiträge an den LSB. Der LSB habe in seiner Satzung keine Sanktionen für verspätete oder ausbleibende Zahlungen verankert, aber der Rechts- und Satzungsausschuss werde sich auf Bitten der Prüfer zeitnah damit beschäftigen. In den meisten Fachverbänden führt

Zahlungsverzug zum Verlust des Stimmrechts bei den Mitgliederversammlungen und im schlimmsten Fall sogar zum Ausschluss.

Allgemeine Abrechnung von Zuwendungen/Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen aus Sicht der Prüfer

Jan Witing, Prüfer bei der pwc Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, referierte über die Anforderungen an Vereine bei Zuwendungen. Er erläuterte, welche Umstände zu Beanstandungen führen können, und appellierte an die Zuwendungsempfänger, Geschäfte mit „nahe stehenden Personen“ genau zu dokumentieren, um nicht in den Verdacht der Vorteilsnahme zu geraten. Hierzu gehören u. a. Vorlage von Vergleichsangeboten und der Nachweis, dass die in Rechnung gestellten Lieferungen/Leistungen tatsächlich im dargelegten Umfang erbracht worden sind.

Haushalt 2017/Beiträge/Förderung

LSB-Vizepräsident Reinhard von Richthofen sprach über den Haushalt 2017. Die Senats-

zuwendung bewegt sich weiter auf dem Niveau von 2008, wodurch es immer schwieriger wird, einen gedeckten Haushalt aufzustellen. Er bekräftigte die Forderung an die Politik, endlich die Finanzierung des organisierten Sports auf solide Füße zu stellen. Während die Beiträge auf derselben Grundlage wie in den Vorjahren berechnet wurden, hat der LSB die Verbandszuwendungen inklusive Sonderzuwendung 2017 um 55.000 Euro erhöht.

Neues von der VBG

LSB-Abteilungsleiter Jens Krüger erläuterte die Absicht der VBG, die Versicherungsbeiträge für die Berufsunfallversicherung für Übungsleiter mit einer Entschädigung bis zu 2.400 Euro im Jahr zu erhöhen. Dies ist erforderlich, da seit 2012 die Zahlungen, die die VBG zu leisten hat, im Vergleich zu den Beitragseinnahmen überproportional gestiegen sind. Die VBG hat den Landessportbünden ein Vertragsangebot unterbreitet, welches vom LSB Berlin befürwortet wird. Allerdings könnte dies zu einer Erhöhung der von den Mitgliedsorganisationen zu zahlenden Umlage führen.

Tagungsunterlagen hat Regina Dubois (Tel.: 30 00 2-120, r.dubois@lsb-berlin.de) J.K.



Offizieller Versicherungspartner



sicher sein

Unfälle können überall passieren –
Private Unfallversicherung über defendo

defendo-assekuranzmakler.de

Philipp Schneckmann
T +49 (0) 151 - 677 05 094
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12
F +49 (0) 30 374 42 96 60

Der Ex-Basketballerspieler **Henning Harnisch** wurde mit dem Goldenen Band der Sportpresse geehrt, das der Verband für Sportjournalisten Berlin Brandenburg verleiht. Es ist die älteste deutsche Sportauszeichnung und wird seit 89 Jahren vergeben. Der ALBA-Vizepräsident für Nachwuchsförderung erhielt die Auszeichnung für sein Engagement in der Zusammenarbeit mit Schulen. F: Engler



14 Landestrainer haben ihre Arbeit beim LSB vor genau 25 Jahren begonnen. Das Betriebsjubiläum war für LSB-Präsident Klaus Böger und Direktor Heiner Brandi Anlass, die Leistungen der Trainerinnen und Trainer als wichtige Partner der Athleten mit einer Feierstunde im Haus des Sports zu würdigen. „Ohne Sie“, so Klaus Böger, „gäbe es nicht die Erfolgsbilanz des Berliner Sports.“

Günter Krüger trainierte u. a. Laura Vargas Koch, die in Rio Dritte im Judo wurde. Ralf Dickert hat u. a. Boxer Stefan Härtel trainiert, Fünfter bei Olympia in London. Fast alle Spitzenkanuten wurden einmal von Kerstin Feister trainiert, u. a. Olympiasieger Marcus Groß. Annegret Hallfahrt hat Deutsche Meister und Olympiasieger im Eisschnelllauf trainiert, u. a. Lucille Opitz. Jürgen Worms trainierte u. a. Ruderer Andreas Kuffner, der im Achter Gold und Silber bei Olympia gewann. Harald Gampe und Petra Kegel kümmern sich um Nachwuchs und Top-Athleten im Schwimmen. Dank Olaf Koppin schaffen Segelsportler immer wieder den Sprung in den Bundeskader. Unter Leitung von Roland Anker entwickelten sich die Turner Lucas Dausser und Philipp Herder zu Olympioniken. Kay Witt hat den Stützpunkt im Badminton mit aufgebaut. Bei Hartmut Eisenblätter hat u. a. Dennis Krüger trainiert, bester deutscher 800-m-Läufer. Foto: Engler

Der LSB gratuliert

Gold bei den Deutschen Meisterschaften U17 und U19 im Rudern errangen **Moritz Wolff** (Junior-Doppelzweier, Junior-Einer U17), **Alexander Finger** (Junior-Doppelzweier U17), **Anton Finger** (Junior-Einer U19), **Nico Riemer**, **Franz Konrad**, **Niklas Schwabe**, **Colin Götz** (Junior-Doppelvierer U 19)

Gold bei der Weltmeisterschaft im Segeln J24 errangen **Daniel Frost**, **Timo Chorrosch**, **Jeronimo Landauer**, **Felix Leupold**, **Daniel Schwarze**

Gold bei der Internationalen Deutschen Meisterschaft der Frauen und Juniorinnen im Modernen Fünfkampf errangen **Annika Schleu** und **Alexandra Bettinelli** im Einzel-Wettkampf

Gold bei der Deutschen Meisterschaft im Modernen Fünfkampf Staffel A/B und Jugend C errangen **Pele Uibel**, **Jan Kauffmann**, **Rebecca Langrehr**, **Emma Schönborn**, **Nuria Beldinger**, **Lena Just**, **Annika Schneider**

Gold bei den Deutschen Meisterschaft der Junioren im Gewichtheben gewannen **Chantal Schreiber** und **Michael Müller** im Zweikampf

Bei der WM im Karate errang **Helga Balkie** (Menschen mit Sehbehinderung) Platz 1, **Mehmet Bolat** und **Ricardo Giegler** (Kumite Herren Team) kamen auf Platz 3

Deutscher Meister U 21 im Boxen / 60 kg wurde **Murat Yilidrim**

Gold bei der Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft 29er Segeln gewannen **Paul Pietzcker** und **Linus von Oppen**

Gold bei der Internationalen Deutschen Meisterschaft Laser Radial für **Svenja Weger**
Gold bei der Deutschen Meisterschaft im Schach für **Sergej Kalinitschew**

Buch-Tipp

Festschrift 125 Jahre OSC

Zum 125. Geburtstag des Olympischen Sport-Clubs ist eine Festschrift erschienen. Darin ist u. a. zu lesen: Wie aus einem Männerturnverein der OSC wurde, wie Gaslicht den Abendbetrieb in den Turnhallen ermöglichte, wer Kennedy „Ish bin en Bearleener“ beibrachte, wie OSC-Fechter in Hollywood zu Ruhm und Ehre kamen. Die Festschrift können Mitglieder für 10 Euro und Nichtmitglieder für 15 Euro erwerben, Telefon 78 70 22 35 oder Email post@osc-berlin.de



Lauf Tandem für Menschen mit Sehbehinderungen - Angebot der Karower Dachse bei der Inklusionswoche

1. Inklusionswoche IWO Berlin

Vereine und Verbände zeigten Vielfalt ihrer Angebote /

Nächste IWO: 2. - 9. September 2017

An der ersten „Inklusionswoche Berlin“, die Anfang September stattfand und unter der Schirmherrschaft von LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch stand, haben zahlreiche Vereine und Verbände mitgewirkt und die Vielfalt ihrer Inklusionsangebote präsentiert: Dazu gehörten u. a. zum Auftakt das 36. Internationale Sportfest des SC Lebenshilfe, barrierefreie Kampfsportlehrgänge, der 7. Skate-, Lauf- und Rollstuhl-Biathlon, Rollstuhlfechten beim PSV Berlin, inklusive Pankow-Tour und der 8. Oranke Open Triathlon. Bei der abschließenden „3. Kreativkonferenz Inklusion“ im Robert-Havemann-Gymnasium ging es um den Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Akteuren, an dem u. a. die LSB-Vizepräsidenten Thomas Härtel und Claudia Zinke teilnahmen. „Die IWO-Berlin hat gezeigt was möglich ist, wenn man gemeinsam Synergien entdeckt. Wir sind jetzt schon gespannt auf die IWO 2017,“ sagt Kirsten Ulrich, Vorstand des Sporttreffs Karower Dachse, der mit dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin, dem Netzwerk Sport & Inklusion Berlin und dem Pfeffersport e. V. zu den Organisatoren der Inklusionswoche Berlin gehörte.

red.



Der diesjährige „Erlebnistag Wandern“ führte rund 200 Teilnehmer am 15. Oktober nach Kremmen. Eingeladen hatten die Landessportbünde Berlin und Brandenburg, der Brandenburgische Wandersport- und Bergsteiger-Verband und der Berliner Wanderverband. Foto: Stegemann

OFFIZIELLER STANDARD DES DEUTSCHEN SPORTS

Modernisierung

Professionelle Mitgliedsausweise
Innovationen für Vereine
Attraktivitätssteigerung

Finanzielle Entlastung

Gebündelte Einkäufe
Mehreinnahmen
Kostensenkung



Effiziente Verwaltung

Multifunktional
Vereinsübergreifend
Sportartenunabhängig

Incentivierung

Mitgliederbindung
Ehrenamtsförderung
Mehrwertprogramm

WWW.SPORTAUSWEIS.DE/INFO

Vereinsbetreuung:

DURSTIG AUF ERFOLG?

Dann können Sie bei uns punkten...
mit der Getränke Hoffmann Sport- und Vereinsförderung!



Sammeln Sie mit Ihrem ganzen Verein bei jedem Einkauf Punkte und bekommen Sie dafür wertvolle Prämien wie z.B. Trikots oder Sporttaschen von namenhaften Sportausstattern! Nähere Infos erhalten Sie in allen Getränke Hoffmann Filialen oder unter www.getraenke-hoffmann.de!

Getränke muss man können.

Getränke
HOFFMANN



Kinder und Jugendliche aus aller Welt spielen Billard im SportjugendClub Prenzlauer Berg

„Was ich hier mache, finden alle gut“

Hamid Azizi arbeitet im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug

Er ist gerade erst als Flüchtling in Berlin angekommen und war auf Hilfe angewiesen. Doch Hamid Azizi engagiert sich selbst bereits für Flüchtlingskinder. Über eine Sportgruppe seiner Notunterkunft, die den SportjugendClub Prenzlauer Berg (SJC) regelmäßig besuchte, wurde der junge Afghane schnell als Betreuungstalent für Kinder und Jugendliche entdeckt. Mit Hilfe des SJC-Teams, das sich für ihn engagierte, arbeitet Hamid Azizi heute im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug. Träger ist die Sportjugend Berlin.

In seiner Heimat Afghanistan wurde der Druck einfach zu groß. Als ein Onkel ihn drängte, sich den Taliban anzuschließen, blieb Hamid nur ein Ausweg – die Flucht. Für die Taliban zu kämpfen, kam für ihn nicht in Frage. Schon lange Zeit litt er unter Verhältnissen in seinem Land. Seine Verweigerungshaltung brachte ihn zunehmend in Gefahr. Sogar seine Liebe zur Musik wurde zu einem Problem. „Bereits als Kind hatte ich den großen Traum, Sänger zu werden. Aber mir war es noch nicht einmal erlaubt, Gitarre zu spielen. Zur Schule durfte ich auch nicht. Mein Vater meinte, den Koran zu lesen, würde reichen“, erzählt der 20jährige, der bereits sehr gut Deutsch spricht. Lesen, schreiben, rechnen:

Das alles hat sich der junge Afghane mit Hilfe eines Freundes noch in der Heimat selbst beigebracht. Hobbies, wie Gitarrespielen, eignete er sich per YouTube-Videos an.

Hamid hat in der kurzen Zeit, die er in Deutschland ist, schon viel erreicht. Das sehen auch seine Kollegen vom SJC so: „Hamid hat uns von Anfang an tatkräftig geholfen. Er geht unbefangen und verantwortungsvoll mit den Kindern und Jugendlichen um.“ Den ersten Deutschkurs hat er bereits beendet. Für einen weiterführenden Kurs bewirbt er sich gerade. Florian Fischer erklärt: „Wir wollten für den Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF) keinen „Herkunftsdeutschen“, sondern einen frisch Angekommenen inkludieren. Wir haben sofort an Hamid gedacht.“

Die Verständigung mit seinen festangestellten Kollegen Florian Fischer und Peter Wißmann erfolgt meist auf Deutsch – manchmal auch in Kombination mit Englisch, um komplizierte Sachverhalte zu klären. Hamid arbeitet nicht nur im SJC, er bekommt hier auch viel Unterstützung. Anträge bei Ämtern stellen, sich um Deutschkurse bewerben, und das Ziel, eines Tages einen Ausbildungsplatz beispielsweise als Erzieher zu bekommen – bei all diesen Angelegenheiten helfen ihm seine Kollegen.

Als Dankeschön arbeitet Hamid gern mit den Kindern und Jugendlichen. Er hat selbst erlebt, wie wichtig Sport und Bewegung für das Wohlbefinden ist. Deshalb holt er Kinder einer Willkommensklasse von der Schule ab und begleitet sie zum SJC. Hier spielen die Kinder aus aller Welt Billard, sie klettern an der Kletterwand oder toben mit Hamid über den Fußballplatz. Zwanzig Stunden in der Woche darf er in der „Kolle 8“, helfen. Vieles macht er in Eigenregie, was seine Kollegen besonders schätzen. Er findet auch außerhalb seines Arbeitsplatzes Anerkennung: „Wenn ich erzähle, dass ich einen Bundesfreiwilligendienst mache, finden das alle gut.“

Doch auch wenn Hamid das große Ziel hat, einen Ausbildungsplatz zu finden, und auch sein Traum, eines Tages Sänger zu werden, noch immer nicht ausgeträumt ist – sind seine Ansprüche bescheiden: „Ich war auch schon mit dem Zimmer in der Flüchtlingsunterkunft zufrieden“, sagt der junge Afghane. Mittlerweile hat er ein eigenes Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Florian Fischer und Peter Wißmann freuen sich über Hamids schnelle Entwicklung und stellen fest: „Er ist ein Vorbild.“

Text/Foto: Petra Lang
(siehe Seite 22)



One Billion Rising Tanz-Demo gegen Gewalt an Mädchen und Frauen am 14. 2. 2017

Am 14. Februar 2017 wird von 17.30 bis 18 Uhr vorm Brandenburger Tor gegen Gewalt an Mädchen und Frauen getanzt und getrommelt. Die Tanz-Demo als Teil der weltweiten Aktion „One Billion Rising“ wird von dem Mädchensportzentrum Centre Talma organisiert. Gruppen, Vereine und Schulklassen können die Choreografie des Centre Talma einstudieren und/oder sich an der Aktion am 14. Februar 2017 beteiligen. Vereinsgruppen Das Tanzlernvideo, Film- und Fotomaterial gibt es auf www.centre-talma.de

Mal anders durch die Stadt turnen

Vereinsprojekt des Monats: „Fußgänger e.V.“ bietet mit Parkour mal eine ganz andere Art der Bewegung

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Spektakuläre Salto über Mülltonnen und parkende Autos, anschließend an einer Mauer hoch hangeln, dann elegant einen Gartenzaun überspringen, um dann einen Schornstein hochzuklettern, von dort auf ein Dach zu gelangen und schließlich in einem Hinterhof zu landen. Bilder aus einer Dokumentation über die Sportart oder besser Bewegungsform Parkour, die in Frankreich ihren Ursprung hat. Die SportlerInnen heißen Traceur (Spurenleger).

Auf den ersten Blick ist Parkour nur eine Art

ning losgeht. Es fällt schon schwer, sich vorzustellen, wie man beispielsweise einen Sprung von einer Treppe auf eine Geländestange in diesem Halbdunkel abschätzen, geschweige denn auch darauf landen kann. Martin Wille lacht. „Man lernt die Distanz abzuschätzen und sich selbst einzuschätzen.“ Der Franzose David Belle hat in den 90er Jahren „le Parkour“ bekannt gemacht, aber diese Bewegungsart gab es schon früher und in verschiedensten Formen. Und jede Art hat eine eigene Philosophie entwickelt. Die einen

sehen es als Extremsportart für Menschen, die einen speziellen Kick suchen. Andere verstehen sich als Künstler, die spezielle Bewegungsabläufe erfinden.

Für Martin Wille und seine Mitstreiter ist Parkour in erster Linie Körpererfahrung, Körperbewusstsein, Körperschulung - und eine Lebenseinstellung. Es geht nicht um Wettkampf: Jeder trainiert zwar für sich selbst, ist aber dennoch in einer Gemeinschaft, deren Mitglieder einander Tipps geben, und die Spass hat. „Mit Parkour kann man sich körperlich weiterentwickeln, den Körper fit und flexibel halten, aber auch mentale Grenzen oder Hindernisse überwinden“, sagt Wille. Altersgrenze? Das ist eher individuell zu betrachten.

„Die Fähigkeiten nützen mir auch in anderen Lebensbereichen und im Alltag.“ Selbstbewusstsein, Körperkontrolle, Einschätzen von Situationen sind schon mal drei gute Argumente für Parkour-Training. Neben der Parkour-Idee möchten die „Fußgänger“ Bewegung allgemein in der Gesellschaft fördern. Besonders für Kinder könnte Parkour eine gesunde, spielerische Alternative zu elektronischem Dauerkonsum und für Couch-Potatos sein. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird heute nicht selten von Erwachsenen ausgebremst: Überängstliche Helicopter-El-

tern werden beim Balanceakt ihres Sprößlings auf einem Baumstamm oder beim Hochhangeln am Klettergerüst nervös. Auch Bewegung im Alltag, und sei es nur der Schulweg, wird Kindern allein kaum noch zugetraut.

Entscheidet sich jemand für die Bewegungsphilosophie Parkour, so muss er erst einmal seinen Körper kennenlernen. Das braucht Zeit, deshalb sollte man das langsam angehen lassen“, sagt Wille. In seinen Körper hinein hören, Reaktionen auf Anstrengung oder mentale Herausforderungen kann man auch bei anderen Sportarten üben. Und man erfährt viel über sich selbst: seine Leistungsfähigkeit, seinen Willen, seinen Mut, seine Ängste und seine körperlichen und mentalen Grenzen. „Beim Parkour-Training habe ich gemerkt, wo ich im Körper überall Muskeln habe, von denen ich bis dahin nichts ahnte“, erzählt Wille über seine ersten Versuche, die er nach einem Kurs an seiner Schule vor zehn Jahren gemacht hatte.

Es sind überwiegend SchülerInnen und StudentInnen, die sich für diesen Sport interessieren. Aber auch andere werden neugierig, wenn sie am Potsdamer Platz oder beim Velodrom den Traceurs zuschauen. Wieder andere wurden auf Parkour durch Videos auf Youtube aufmerksam. Aber oft werden da Filmchen eingestellt, in denen die Protagonisten mit halsbrecherischen Stunts schon eher eine Show vorführen. Auch die Parkour-Szene haben schon geschäftstüchtige Macher entdeckt – und kreieren Trends. Das haben beispielsweise Skateboarder erfahren müssen. Das ist nicht die Welt der Berliner „Fußgänger“, die sich auch sozial engagieren. Seit der Gründung des Vereins gibt es Angebote für Flüchtlinge. „Viele haben wenig Möglichkeiten, Freizeitaktivitäten nachzugehen. Bei uns brauchen sie nichts weiter als eine Mauer, ein Gelände und Kreativität“, sagt Wille. Seit Anfang des Jahres bieten sie auch Workshops in Kooperation mit anderen Organisationen im Rahmen von Inklusionsprojekten an. Die Stadt mal anders erobern: Mauern, Zäune oder Geländer sind keine unüberwindbaren Hindernisse mehr. Kein langweiliger Spaziergang. Abgesehen davon, dass die eigene körperliche Befindlichkeit sich bessert, wäre das ein Anreiz, bei den „Fußgängern“ mitzumachen. Man braucht nichts als den eigenen Körper, bequeme Klamotten und Sportschuhe.

info@fussgaenger.eu



Geländer, Mauern, Zäune sind für die „Fußgänger“ keine unüberwindbaren Hindernisse mehr.

Foto: Engler

der Fortbewegung in Natur und urbanem Raum. Die Kunst besteht darin, so schnell und effizient wie möglich zu Fuß von A nach B zu kommen. Im Verein „Fußgänger e.V.“ haben sich Traceurs zusammengeschlossen. Seit 2008 gibt es den Klub. Martin Wille ist von Anfang an dabei und jetzt Vorsitzender der „Fußgänger“, die sich zur „Knechtung“ wie sie das Training mit einem Augenzwinkern bezeichnen, im Wilmsdorfer Stadion treffen. Es ist duster und kalt an diesem Abend, aber davon lässt sich offensichtlich ein echter Traceur nicht abhalten. Da sind die aus der „Next Generation“-Gruppe - die Sieben- bis Zwölfjährigen - ebenso vertreten wie die aus der allgemeinen Gruppe. Zuerst steht Warmlaufen an, bevor es mit dem eigentlichen Trai-

Perfekte Bedingungen in unseren Sportbädern



www.berlinerbaeder.de

Informieren Sie sich über die
Service Hotline 030- 22 19 00 11*

*zum Ortstarif, abweichende Mobilfunktarife



Berliner Bäder




Dabei sein ist einfach.



berliner-sparkasse.de/gut

Wenn man als Sportler
auf das Engagement
der Berliner Sparkasse
vertrauen kann.

Wenn's um Geld geht

 Berliner
Sparkasse